297. Sonnabend den 19. Dezember 1863. 297.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Konsistorialrath und Superintendenten Kundler zu Stettin, dem Ober-Steuer-Inspektor, Steuerrath Brunn zu Uerdingen im Kreise Krefeld, dem Superintendenten und Oberpfarrer a. D. Bamme zu Cönnern im Saalkreise, dem Steuereinnehmer Tscharnke zu Rogasen im Kreise Obornik, und dem Schullehrer Heipp zu Laubach im Kreise Simmern den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Förster Otto zu Brucke im Kreise Torgau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kaufmann Karl Schmitz in Florenz zum Konsul daselbst zu ernennen.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Dortmund, Dr. Böhme und Voigt, ist das Prädikat „Professor" verliehen worden.

Der bisherige Rektor der höheren Stadtschule zu Andernach, Rud. Loehbach ist als Rektor des nunmehrigen Progymnasiums daselbst bestätigt worden.

Dem ordentlichen Lehrer Seck am Gymnasium zu Essen ist der Charakter eines Oberlehrers beigelegt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag 18. Dezember. Der gesetzgebende Körper der freien Stadt Frankfurt hat beschlossen, den Senat zu ersuchen, daß er zu der Anleihe des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein 100,000 Thlr. aus Staatsmitteln zeichnen möge.

Gotha, Freitag 18. Dezember. Sicherem Vernehmen nach soll der Herzog von Koburg-Gotha in Folge mehrfacher Aufforderungen seine Bereitwilligkeit erklärt haben, dem zu bildenden Centralkomité für Schleswig-Holstein beizutreten, um die Vermittelung zwischen der nationalen Bewegung, den Regierungen und dem Herzog von Schleswig-Holstein zu übernehmen.

Paris, Freitag, 18. Dezember. Der Senat nahm heute die Adresse an. Ueber Polen sprachen nur Bonjean und der General-Prokurator Dupin, und zwar beide gegen einen polnischen Krieg.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 18. Dezember. [Die Anleihe; Kriegsaussichten; der Oberbefehl der preußischen Truppen; Dementi.] Es ist, wie schon angedeutet, die Absicht des Hauses, die Verhandlungen über den Anleihe-Gesetzentwurf bis nach den Feiertagen zu verschieben, um nicht in einem Augenblicke „Nein" zu sagen, wo die Pläne der Regierung noch in Dunkel gehüllt sind. Mit dem 1. Januar muß es sich nach ihren eigenen Erklärungen entscheiden, ob sie Krieg mit Dänemark haben wird, oder nicht. Sobald sie das Londoner Protokoll aufgiebt, und sie ist gebunden, es aufzugeben, wenn Dänemark bis zum 1. Januar nicht nachgegeben hat, wird ihr die Anleihe vom Landtage nicht versagt werden. Dies scheint uns das Temporisiren desselben zu verbürgen; die Adresse selbst hat nur den Zweck, Zeit zu gewinnen und die Regierung zur Aufstellung eines bestimmten Programms zu nöthigen. Man will hier wissen, daß Kaiser Louis Napoleon, so sicher er den Schein vermeidet, sich in den deutsch-dänischen Streit mischen zu wollen, dennoch im Trüben fische und die Dänen insgeheim mit Mißtrauen gegen die deutschen Großmächte zu erfüllen suche, indem er ihnen vorspiegelt, daß es sich um nichts anderes, als um eine Trennung der Herzogthümer von Dänemark handle und die Exekution nur ein Vorwand dazu sei. In Kopenhagen soll daher die Kriegspartei augenblicklich wieder das Uebergewicht haben, und darauf bezogen sich wohl die Aeußerungen unseres Ministerpräsidenten in der heutigen Adreßdebatte. Indeß kann dies nur eine vorübergehende Stimmung sein, und ist deshalb der Krieg noch nicht vor der Thür. Wenigstens kann, so lange das Gerücht nicht widerlegt ist, daß Freiherr v. Wrangel an die Spitze der Bundestruppen werde gestellt werden, unsere Regierung noch nicht einen ernsten Kampf in Aussicht genommen haben. Heute wird dieses Gerücht noch entschieden festgehalten, die „Nordd. Allg. Z." dementirt nur die Gerüchte über einen Ministerwechsel, die sie als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Es habe seit dem Herbst keine Ministerkrisis bestanden.

— Zur energischen Förderung der schleswig-holsteinschen Sache geht der „Voss. Z." nachstehende, beherzigenswerthe Aufforderung zu: „Die für Schleswig-Holstein entscheidenden Tage stehen vor der Thür, nächst der Entschlossenheit der Führer ist nichts so dringend nöthig, als die schleunige Aufbringung beträchtlicher Geldmittel. Die Gelder, die in diesen Tagen eingehen, fördern die Entscheidung; was später gezahlt wird, kommt für diesen Zweck auf jeden Fall zu spät. Die Betheiligung an der schleswig-holsteinschen freiwilligen Anleihe, wofür vorläufig Schuldscheine von 5, 10 und 50 Thlr. ausgegeben werden, wird unsern Mitbürgern darum auf das dringendste empfohlen, weil jede große oder kleine, hier in Berlin eingezahlte Summe sofort nach erfolgter Anzeige bei der koburg-gothaer Kreditgesellschaft unmittelbar für die herzogliche Regierung verfügbar wird. Die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses für oder aus Berlin sind jeder von ihnen bereit, derartige Beiträge in Empfang zu nehmen und die entsprechenden Schuldscheine dafür auszuhändigen." Unterzeichnet sind: Dr. Diesterweg, F. Duncker, Dr. Eberty, Frech, Dr. Gneist, Hagen, Heyl, Frhr. v. Hilgers, Kerst, Dr. Langerhans, Lehmann, Dr. Löwe, Dr. Lüning. Dr. Mommsen, Smith, Runge, Schneider, Schulze-Delitzsch, Frhr. v. Seydlitz, Dr. Siemens, Stavenhagen, Taddel, Twesten, v. Unruh, Baron v. Vaerst, Dr. Virchow.

— Die Bedrohung der Mittelstaaten hat begonnen. Die „Presse" läßt sich aus Frankfurt telegraphiren: „Berichte aus Karlsruhe melden, daß eine mehr als scharfe östreichische Depesche an die badische Regierung eingetroffen sei, welche sich auf die Haltung derselben in der schleswig-holsteinischen Sache bezieht. Hr. v. Roggenbach soll gleichfalls mehr als scharf geantwortet haben." — Dem Wiener „Vaterland" wird aus Berlin telegraphirt: „Am 14. Dezember ging eine sehr entschieden gehaltene Note des Hrn. v. Bismarck an Herzog Ernst von Sachsen-Koburg ab, worin als unthunlich und nicht zu dulden dessen notorisches Einverständniß mit den auf Störung des Bundesfriedens gerichteten Bestrebungen Herzog Friedrichs von Augustenburg bezeichnet und der Herzog verantwortlich gemacht wird für die Folgen eines Verfahrens, welches es dem Bunde völlig unmöglich zu machen drohe, der korrekten Lösung der Erbfolgefrage sich anzunehmen."

— Ein Cirkularreskript des Kultusministers weist darauf hin, daß im Regierungsbezirk Gumbinnen bereits von 336 Lehrern eine sogenannte Schul- und Gemeindechronik angelegt worden ist, in welcher interessante Nachrichten über Gründung des Dorfes, der Kirche und Schule, über bemerkenswerthe Ereignisse und Persönlichkeiten der Gemeinde u. s. w. gesammelt werden. Der Herr Minister empfiehlt diese Einrichtung als ein Mittel, bei den Lehrern selbst, wie bei der Jugend und den Gemeindegliedern das Interesse für die Geschichte der Heimath und des Vaterlandes zu wecken, zu allgemeiner Nachahmung in den übrigen Bezirken der Monarchie.

Breslau, 18. Dezember. [Abmarsch der Garde.] Heute früh um 7 Uhr rückte das 1. Bat. des 3. Garde-Gren.-Reg. (Königin Elisabeth) von dem Platze hinter dem Palais aus, über einen Theil der Schweidnitzerstraße, den Stadtgraben entlang, von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, mit klingendem Spiel nach dem Märkischen Bahnhof ab, wo inzwischen auch das Füs.-Bat. desselben Regiments eingetroffen war. Dort wurden die Truppen von den Offizieren der hiesigen Garnison erwartet, und auch Se. Excellenz der kommandirende General des 6. Armeekorps, Generallieutenant v. Mutius, Stadtkommandant Generallieutenant v. Othegraven und Generallieutenant Hindersin waren anwesend. Die Mannschaften des 1. Bat. bestiegen bald darauf den schon bereitstehenden Extrazug, nachdem sie sich von ihren Familien, Freunden und Bekannten, die sich zahlreich eingefunden, verabschiedet hatten, worauf sich der Train unter den Klängen der Artilleriemusik, die sich auf dem Perron des Bahnhofes aufgestellt hatte, in Bewegung setzte. Um 8¾ Uhr fuhr der zweite Extrazug mit dem Füs.-Bat. ab. Die Theilnahme für die abrückenden Truppen schien unter dem Publikum eine sehr rege zu sein. (Schl. Ztg.)

Danzig, 17. Dezember. Heute Vormittag ging Sr. Majestät Dampf-Aviso „Loreley" unter Kommando des Lieutenant zur See Graf von Monts nach Swinemünde ab.

Oestreich. Wien, 17. Dez. [Telegr.] Das heutige Abendblatt des „Wanderer" sagt, die Ministerkrisis sei provisorisch für beendigt zu betrachten, und unterliege das Verbleiben Schmerling's in seinem Amte keinem Zweifel.

Aus Schwaben, 16. Dez. Gestern Abend hielten die Mitglieder der zweiten Kammer eine private Besprechung wegen der Betheiligung am Abgeordnetentage. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß eine zahlreiche, möglichst vollständige Vertretung geboten sei, und darf man jedenfalls einer großen Betheiligung unserer Volksvertreter, und zwar von allen Parteien, entgegensehen.

Schleswig-Holstein.

— Das nachfolgende Schreiben ist am 15. d. M. dem königl. dänischen Ministerpräsidenten Hall übergeben worden, um ihn von dem, in Folge des Bundesbeschlusses vom 7. d. M., bevorstehenden Einrücken von Bundestruppen in die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Kenntniß zu setzen und zur Zurückziehung der in denselben stationirten königl. dänischen Truppen aufzufordern. Identische Mittheilungen sind gleichzeitig von den Ministern der drei anderen mit der Vollziehung der Exekutions-Maßregeln beauftragten Regierungen von Oestreich, Sachsen und Hannover an ihn gerichtet worden. Die Form der direkten Ministerialschreiben beruht, wie der „Staatsanzeiger" meldet, auf dem Umstande, daß die deutschen Gesandten in Kopenhagen wegen mangelnder Creditive zu einer eigenen officiellen Communikation nicht in der Lage sind. Das Schreiben lautet:

Der unterzeichnete Königlich preußische Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Bismarck-Schönhausen, beehrt sich, Se. Excellenz den Königlich dänischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Hall, davon ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß die hohe deutsche Bundesversammlung, in Verfolg ihres Beschlusses vom 1. Oktober d. J., am 7. d. M. nachstehenden Beschluß gefaßt hat:

1) Die in Ziffer IV. des Beschlusses vom 1. Oktober vorgesehene Aufforderung zum sofortigen Vollzug der beschlossenen Maaßregeln nunmehr an die Regierungen von Oestreich, Preußen, Sachsen und Hannover zu richten;
2) die genannten Regierungen hiervon durch ihre Herren Gesandten in Kenntniß zu setzen und denselben die geeignete Eröffnung an die Königlich dänische Regierung, so wie die Ausführung jener Maaßregeln nach Maaßgabe der inzwischen von ihnen getroffenen militärischen Verabredungen anheimzugeben.

Es wird demgemäß nun die Uebernahme der Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch die bestellten Civilkommissare des deutschen Bundes, welchen die erforderlichen Bundestruppen beigegeben sind, stattfinden. Mit der ergebensten Benachrichtigung hiervon hat der Unterzeichnete die Aufforderung zu der Zurückziehung der sämmtlichen, in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg stehenden Königlich dänischen Truppen von dem deutschen Bundesgebiete, zu verbinden, und die Erwartung auszusprechen, daß dies binnen sieben Tagen, von der Uebergabe gegenwärtiger Mittheilung an, geschehe.

— Ueber die in der letzten Sitzung des Bundestages festgesetzte Instruktion für die Civilkommissare, welche die Bundesexekution in Holstein zu leiten haben, macht die hiesige liberale Korrespondenz folgende Mittheilung: Im ersten Paragraphen derselben werden sie angewiesen, die gesammte Verwaltung des Herzogthums Holstein „unbeschadet der suspendirten Rechte des Landesherrn" bis zu dem Augenblicke zu führen, wo durch einen andern Beschluß des Bundestags das Exekutionsverfahren aufgehoben ist. Genannt ist in dem Bundesbeschluß der Landesherr nicht. Es ist aber auch nicht einmal ausgesprochen, daß der Bundestag zweifelhaft ist, wer der Landesherr ist, auch nicht, daß ein Beschluß über die Erbfolge vom Bunde zu erwarten, der auf die Exekution von Einfluß sein würde. Auch des Falles einer möglichen Bewegung zu Gunsten des Herzogs Friedrich ist mit keinem Worte erwähnt. Der Zusatz also zu dem die Bundesexekution aussprechenden Beschluß vom 7. d. M., daß die Erbfolge zweifelhaft und darüber noch zu entscheiden sei, hat gar keinen Einfluß bei der Abfassung der Instruktion für die Civilkommissare gehabt. — Im §. 3 der Instruktion wird den Civilkommissaren noch besonders die Vollmacht ertheilt, überall in allen Zweigen der Verwaltung Beamte zu entlassen und neue einzusetzen, wenn sie es für nöthig halten. Diese Bestimmung ist um so nothwendiger, als in den letzten Jahren eine Anzahl dänischer Beamten von sehr zweifelhaftem Charakter nach Holstein geschickt sind. Die Civilkommissare werden zuerst die Anerkennung des deutschen Bundes und der ihnen von demselben übertragenen Autorität von den Beamten erlangen und alle diejenigen entlassen, die diese Anerkennung verweigern.

— Eine telegr. Depesche der „Hamb. Nachr." aus Berlin meldet: „Gutem Vernehmen nach wurde der Gesandte des Herzogs von Augustenburg mit einem Schreiben des Herzogs von dem Kaiser Napoleon in Compiègne sehr gut aufgenommen." (?)

— Aus Graudenz wurde der Restbestand der dortigen deutschen Flottenkasse mit 220 Thlr. an das Hülfskomité für Schleswig-Holstein zu Händen des Obergerichts-Anwalts Miquel in Göttingen abgesandt.

— Um Irrungen zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Auflösung des sogenannten „Hauptwehrkomite's" in Gotha eben nur dies eine ganz besondere Komité betrifft. Dagegen erläßt der in Gotha aus dortigen Bürgern gebildete Wehrausschuß des Hilfskomité's für Schleswig-Holstein eine Aufforderung an Freiwillige für die zu bildende schleswig-holsteinsche Armee. Jeden Sonntag und Mittwoch werden Einzeichnungen angenommen. Vorläufige Auskunft ertheilen Aktuar Brückner, Kreisgerichts-Vicedirektor Dietrich, Landrathsamts-Assessor Ewald, Banksekretair Gier, Hofrath E. Jakobs, Staatsanwalt Sterzing.

Von der Elbe, 15. Dezbr. In Holstein herrscht jetzt im Allgemeinen eine gedrückte Stimmung wegen der vollständigen Ungewißheit über den weiteren wahrscheinlichen Verlauf der Dinge nach Eintritt der Exekution. Daß die dänischen Truppen Holstein ohne Widerstand räumen werden, erscheint ausgemacht; allein eine Ausnahme wird dabei doch wohl eintreten, nämlich der Brückenkopf von Friedrichsstadt, der

südlich von der Eider auf unzweifelhaft holsteinschem Territorium liegt. Wird es die militärische Ehre gestatten, diesen Punkt im Besitze der dänischen Armee zu lassen, wenn der Bundesbeschluß auf Besetzung von ganz Holstein geht? Werden andererseits die Dänen diese Befestigung preisgeben, welche mit dem gesammten Befestigungswerke im südlichen Schleswig aufs Engste zusammenhängt, bevor sie ganz sicher darüber sind, daß es nicht doch noch, trotz der Räumung Holsteins, zum Kriege mit Deutschland kommen wird? Vielleicht, daß die gezogenen deutschen Geschütze hier zum ersten Male im Ernste ihre Probe zu machen haben. Die Besetzung des Brückenkopfes von Friedrichsstadt und die Zurückforderung der holsteinschen Truppen aus Seeland liegen unbestreitbar in der Kompetenz des deutschen Bundes und müssen, unabhängig von der Stellung Schleswigs zum Königreiche und von der Erbfolgefrage, geltend gemacht werden, wenn der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Holstein und die Civilkommissare nur einige Energie beweisen. In diesem Sinne wird denn auch der vermuthlich englische und russische Einfluß in Kopenhagen sein, um die dänische Regierung zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, soweit nur nicht die Erbfolge und Schleswig in Frage kommen. Der zunächst wichtigste und dringlichste Gegenstand nach Besetzung Holsteins ist jedoch offenbar die Entscheidung der holsteinschen Stände über das Londoner Protokoll, denn erst hierdurch wird sowohl die preußische Regierung wie auch der Bundestag einen festen Ausgangspunkt und eine vollständig korrekte Stellung gewinnen. (K. Z.)

Aus Schleswig-Holstein, 17. Dezember. In Garding haben zwei Senatoren und zwei Deputirte wegen Eidesverweigerung ihr Suspensionsdekret erhalten. Es sind demnach außer dem Bürgermeister nur zwei Senatoren und ein Stadtdeputirter im Amte, da einer der Senatoren jüngst seine Entlassung nachgesucht und erhalten hat und ein Deputirter wiederum zum Senator ernannt worden ist. — Der Rath- und Lehnsmann Thomsen von Oldenswort ist in den jüngsten Tagen von seinen Kommunalämtern suspendirt worden. — Den landschaftlichen Kommunalbeamten, welche den Huldigungseid bis dahin nicht geleistet haben, ist in der gestrigen Audienz auf dem Schlosse zu Husum eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit zur nachträglichen Ableistung des Eides eingeräumt worden. Wie wir hören, sollen die Renitenten, 21 an der Zahl, der Mehrzahl nach bei der Eidesverweigerung beharren wollen. — In Rendsburg herrscht wegen der Verpallisadirung die äußerste Aufregung und Erbitterung. Uebrigens hat sich der Sinn der Handwerkerschaft wiederum erfreulich bewährt. Keiner war zu finden, der für Geld zu solcher Arbeit im Dienste der Landesfeinde sich herbeilassen wollte. (N. Z.)

— Aus Altona, 16. Dezember, schreibt man der „Voss. Ztg.": Hier ist heute von Kopenhagen der Befehl an die dänischen Truppen angelangt, am Freitag die Stadt zu verlassen und sich zunächst auf Neumünster zurückzuziehen. Hiesige Patrioten haben sich in Folge dieser Nachricht sofort zum Grafen Reventlow nach Hamburg begeben, um ihn als Geschäftsträger des Herzogs zu ersuchen, die Stadt nach Abmarsch der Dänen für den Herzog in Besitz zu nehmen und den Magistrat zu veranlassen, Herzog Friedrich den Huldigungseid zu leisten. Der Graf hat ihnen das Versprechen gegeben, sich deshalb sofort mit dem Herzog per Telegraph in Verbindung zu setzen. Man ist hier fest entschlossen, den Magistrat, falls er sich weigern sollte, zu der Huldigung zu zwingen, und werden sich die Herren Senatoren aller Wahrscheinlichkeit nach diesen Zwang sehr gern gefallen lassen.

Altona, 17. Dezember. Seit gestern ist in den holsteinschen Blättern untersagt, über militärische Bewegungen und Maßregeln fernere Mittheilungen zu machen. — Die kürzlich mit Beschlag gelegten Gewehre (30,000 an der Zahl) sind von der Militärbehörde wieder freigegeben und nach Hamburg geschafft worden.

Kiel, 15. Dezbr. Heute Vormittag gingen die beiden Panzerschooner „Absalon" und „Esbern Snare" von hier ab, nachdem die Schraubenkorvette „Thor" (260 Pferdekraft und 12 dreißigpfündige Kanonen) hier eingetroffen war. „Absalon" hat hier seit längerer Zeit gelegen, „Esbern Snare" ist jedoch mehrfach abwesend gewesen. Man meint, daß die Korvette „Thor" hier zur Verfügung des Generalkommandos bis zum Abzug der Truppen bleiben wird, der dem Gerüchte nach in den nächsten Tagen stattfinden wird. — Gestern Abend ging eine Anzahl Mil itär mit dem letzten Zuge südwärts. Inder Stadt geht das Gerücht, die Besatzung (das 8. Regiment) werde uns morgen oder übermorgen verlassen.

Kopenhagen, 16. Dezember. Der Exekutionsbeschluß ist der Regierung gestern mitgetheilt worden; man erwartet, daß die Exekution am Dienstag, den 22. d. M., beginnen wird. — Wie „Dagbladet" in Erfahrung gebracht, hat der dänische Gesandte am Bunde, der Geheime Rath Dirckinck-Holmfeld, Ordre erhalten, Frankfurt zu verlassen, sobald die Bundestruppen die Grenze der Monarchie überschreiten. Dirckinck wird alsdann vermuthlich seinen Aufenthalt in Brüssel nehmen, während der Legationssekretär hierher zurückkehrt. Dagegen, fährt dasselbe Blatt fort, ist es nicht richtig, daß der hiesige östreichische und preußische Gesandte ihre Pässe verlangt haben — eine Formalität, die sich übrigens auch schwer ausführen läßt, da die Pässe jetzt beinahe überall abgeschafft sind und selbst Diplomaten ohne derartige Legitimationspapiere reisen können.

Frankreich.

Paris, 16. Dezember [Adreßdebatte.] In der gestrigen Sitzung des Senates verlangte und erhielt der Chefpräsident Royer das Wort, um als Mitglied der Adreßkommission einige Erläuterungen zu der vorgestrigen Rede des Marquis de Boissy zu geben. Sodann ging man zur Berathung der einzelnen Absätze über. Die beiden ersten wurden ohne Diskussion in folgender Fassung genehmigt:

Sire! Im Beginne einer neuen Legislatur und Angesichts der schwierigen Fragen, die sich in Europa rühren, erwartete Frankreich mit Ungeduld den feierlichen Augenblick, in welchem Ew. Majestät sich alljährlich mit ihm in Verbindung setzt. Ihre Stimme, Sire, erleuchtet, beschwichtigt und stärkt die öffentliche Meinung. Sie bewahrt dieselbe davor, sich in die Politik der Konjekturen und der falschen Deutungen zu verirren, welche die Gemüther beunruhigt und die Interessen verletzt. Ew. Majestät haben geredet, und das Land weiß nunmehr, daß es beim Eintritte in eine Periode, welche es bis zum 18. Jahre der Regierung des Kaisers führen soll, darin, wie vorher, die Dauerhaftigkeit, den Fortschritt und die höchsten Gedanken der Eintracht und Civilisation finden wird.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Frankreich den Mangel der Dauerhaftigkeit gefürchtet hätte, welcher sich in Tumulten an öffentlichen Plätzen kund thut. Unsere Bevölkerung ist ruhig und fleißig an ihrer Arbeit; sie setzt sich nur in Bewegung, wenn es gilt, den Schritten Ew. Majestät zu folgen und Sie mit ihren Akklamationen zu begleiten.

Darauf ward der dritte Absatz zur Diskussion gestellt. Zunächst sprach de Goulhot de Saint Germain, um die Fassung des Kommissions-Entwurfes zur Annahme zu empfehlen. Dann aber ergriff Vicomte de Laguerronnière das Wort und hielt eine über fünf Spalten des „Moniteur" füllende Rede, welche die Regierung wegen der zur Leitung der Wahlen von ihr getroffenen Maaßregeln und wegen der von ihr gegenwärtig gegen die Presse beobachteten Strenge scharf tadelte, dann mit dringenden Worten eine Erweiterung der staatsbürgerlichen Freiheit forderte und mit dem Ausrufe schloß: „Frankreich hat nur die eine Wahl: das Kaiserreich ohne Frieden oder das Kaiserreich mit der Freiheit!" Darauf erhob sich der Staatsminister Rouher, um eine auch über fünf Moniteurspalten lange Rede zu halten, deren kurzer Inhalt der war, daß die Regierung in der Leitung der Wahlen und in der Zügelung der Presse sich durchaus tadellos benommen habe, daß Frankreich bereits das hinreichende Maaß von Freiheit genieße und daß, wenn ein größeres Maaß bewilligt würde, dasselbe von den alten Parteien dazu benutzt werden würde, das gegenwärtige vortreffliche Regierungssystem in Trümmer zu schlagen. Diese ganze Rede war eigentlich eine Antwort auf die Laguerronnière'sche; schließlich wandte sich Herr Rouher aber direkt an Marquis de Boissy und verlangte von demselben zu wissen, wen er vorgestern mit den „unheilvollen Männern in der Nähe des Kaisers" gemeint habe, mit den „Männern, welche das Verhängniß der Herrscher, Epidemieen, Pestträger sind". Der Marquis sollte die Namen nennen oder diese „schamlose Behauptung" (dévergondage) zurücknehmen. Er erklärte aber bestimmt, er werde seine Worte nicht zurücknehmen; auf die Minister seien sie nicht gemünzt, sondern auf jene „unheilvollen Menschen, die immer das Knie beugen und immer die Hand ausstrecken"; es gebe solche Leute in der Nähe des Kaisers, er wisse es, er hasse diese Höflinge, weil sie es seien, welche die Herrscher verderben; niemals habe die Freiheit, sondern immer die Courtisanerie die Reiche zertrümmert. Da der Marquis ausdrücklich erklärt hatte, die Minister gehörten nicht zu den schlimmen Höflingen, die er meine, so verlangte General Graf Goyen zu wissen, ob er etwa dazu gehöre. Der Präsident brach indessen den Zank durch die Bemerkung ab, daß die Aeußerungen des Herrn Marquis über die Höflinge „leere Worte seien, über die sich Niemand zu ärgern brauche". Die weitere Berathung des dritten Absatzes ward darauf auf heute vertagt.

— Folgendes ist die genaue Analyse des französischen Cirkulars vom 8. Dezember: Das Cirkular konstatirt zuerst, daß einige Souveräne die Kongreß-Einladung ohne Vorbehalt angenommen, andere ein Programm gewünscht haben. Einige deutsche Souveräne, persönlich dem Kongreß günstig, haben ihre Haltung der kollektiven Beschlußnahme untergeordnet. Die Antwort des deutschen Bundes ist noch nicht eingetroffen, England allein hat abgelehnt. Wir müssen England unser Bedauern, den annehmenden Souveränen unsere Erkenntlichkeit ausdrücken. Den anderen sind wir Aufklärungen schuldig. Frankreich war nicht ermächtigt, der hohen Jurisdiktion Europa's vorzugreifen. Es lag ihm fern, sich zum Schiedsrichter desselben aufzuwerfen. Die drohenden Gefahren sind evident, und es ist nicht nöthig, sie aufzuzählen. Es war Sache der Mächte, die Fragen festzustellen oder sie zu entfernen. Die kaiserliche Erklärung vom 5. November d. J. ließ eine allgemeine oder theilweise Annahme zu. Die erste konnte allgemeine Beruhigung gewähren; das wesentliche Resultat der persönlichen Begegnungen der Souveräne wäre eine heilsame und ehrenhafte Ausgleichung gewesen. Die zweite Hypothese ist der engere Kongreß. Frankreich konnte seine Pflicht als erfüllt ansehen und nur nach seiner Konvenienz handeln oder seine Interessen zu Rathe ziehen. Frankreich zieht vor, von den guten Stimmungen der Souveräne Akt zu nehmen und in den Weg gemeinsamen Einverständnisses einzutreten. Eine Uebereinstimmung der Ansichten und die Haltung der meisten Fürsten des Kongresses, welche die Gefahren der Gegenwart und die Nothwendigkeiten der Zukunft begreifen, würden ein größeres Gewicht auf künftige Ereignisse ausüben und Zufälligkeiten der Allianzen oder Revolutionen verhindern.

Frankreich hatte nichts für sich zu verlangen, es hätte daher mit allen Souverainen gemeinschaftliche Sache gemacht, um Aussöhnung und Verbesserungen herbeizuführen, welche die Revolutionen oder den Krieg würden verhindert haben. War das Utopie? Die neueren Ereignisse beweisen das Gegentheil und rechtfertigen unsere Voraussicht. Der König von Dänemark starb; die Leidenschaften exaltiren sich; die Regierungen schwanken ungewiß zwischen den Buchstaben der Verträge und den nationalen Gefühlen der Länder. Der Kongreß konnte die Pflichten der durch Verträge gebundenen Souveraine und die legitimen Bestrebungen der Völker ausgleichen. Englands Ablehnung hat dieses erste Resultat verhindert. Als es sich um einen allgemeinen Kongreß handelte, konnte der Kaiser kein Programm formuliren, noch sich mit einigen Fürsten verbinden, um anderen alsdann einen im Voraus kombinirten Plan zu unterbreiten und so durch gesonderte Verhandlungen den Berathungen vorzugreifen, wo er entschlossen war, ohne vorgefaßte Ideen und frei von besonderen Verpflichtungen einzutreten. Die jetzt ins Auge gefaßte unvollständige Versammlung wird nicht die entscheidende Autorität haben, welche ein allgemeiner Kongreß gefaßt hätte. Das Cirkular schließt mit dem Wunsche, die Souveraine möchten ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragen, sich über die zu diskutirenden Fragen zu verständigen, damit die Konferenz mehr Aussichten habe, zu einem praktischen Resultate zu gelangen.

Paris, 16. Dezbr. Durch die „France" ist bekannt geworden, daß Fürst Metternich dem Kaiser in Compiègne das Antwortschreiben des deutschen Bundes auf die Einladung des Kaisers Napoleon zum Kongresse überreicht hat. Diese Thatsache scheint sowohl hier wie in Deutschland völlig spurlos vorübergegangen zu sein, und dennoch liegt hier ein ganz außergewöhnlicher, ja, in den Annalen des deutschen Bundes vielleicht unerhörter Fall vor. Fürst Metternich ist nämlich in Paris nur östreichischer Botschafter, er vertritt aber in keiner Weise den deutschen Bund. Nach Art. 50, Abs. 2 der Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820, „liegt der Bundesversammlung ob, die von fremden Mächten bei dem Bunde beglaubigten Gesandten anzunehmen und, wenn es nöthig befunden werden sollte, im Namen des Bundes Gesandte an fremde Mächte abzuordnen". Die Bundesversammlung hat bisher von diesem Rechte keinen ständigen Gebrauch gemacht, und der diplomatische Usus für Unterhandlungen zwischen ihr und den fremden Mächten war immer der, daß die betreffenden Mittheilungen durch die bei der Bundesversammlung beglaubigten auswärtigen Gesandten gemacht wurden. Angesichts der gewiß sehr außergewöhnlichen Einladung, welche der Kaiser der Franzosen an den deutschen Bund als solchen erlassen hat, wäre es nicht auffällig gewesen, wenn die Bundesversammlung einen Gesandten mit ihrem Antworschreiben an den Kaiser Napoleon abgeschickt hätte. Für diesen Fall hätte in Frankfurt aber eine Abstimmung stattfinden müssen, was, wie ich glaube, jedoch nicht der Fall war. Würde sie stattgefunden haben, so hätte die Bundesversammlung sich doch wohl ein Armuthszeugniß ausgestellt, wenn sie nicht einen Diplomaten aus ihrer Mitte zum außerordentlichen Gesandten für die specielle Pariser Mission gewählt hätte. Wie nun die Sache aber so behandelt worden ist, als ob Napoleon III. Oestreich eine doppelte Einladung habe zukommen lassen, auf welche Oestreich einmal für sich und einmal für den Bund zu antworten hätte, ist unbegreiflich. Eben in jüngster Zeit ist öfter erörtert worden, daß das östreichische Präsidialrecht ein rein formales ist. Oestreich präsidirt der deutschen Bundesversammlung, es präsidirt nicht Deutschland, kann also auch nicht im Namen Deutschlands mit auswärtigen Mächten unterhandeln. Wir haben es hier aber mit einem Nachweh der östreichischen Reformbestrebungen in Deutschland zu thun, und es giebt dies einen Vorgeschmack von dem, was Oestreich sich in Deutschland herausnehmen würde, wenn man sein Reformprojekt annähme. Wir wissen nicht, ob dieser Vorfall von Seiten irgend einer deutschen Macht zu einer Verwahrung Anlaß gegeben hat, sprechen hier aber die tiefste Ueberzeugung aus, daß, wenn dies nicht geschieht, Oestreich dieses Präcedenz in einer im Ganzen unwesentlichen Angelegenheit bei späteren wichtigeren Fällen benutzen würde. Glücklicherweise sind Oestreich und Frankreich noch nicht genug mit einander überworfen, als daß Fürst Metternich zu fürchten gehabt hätte, daß man ihn in Compiègne nach seinem Beglaubigungsschreiben vom deutschen Bunde fragt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 18. Dezbr. [19. Plenarsitzung], Vormittags 10 Uhr 20 Min. vom Präsidenten Hrn. Grabow eröffnet. Am Ministertische: v. Bodelschwingh, v. Selchow, Graf zu Eulenburg. — Die Tribünen sind überfüllt; auch die Diplomatenlogen; in der letzteren Frhr. v. d. Heydt. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhält vor der Tagesordnung das Wort der Abg. Sello: Als ältestes Mitglied des Hauses halte er sich verpflichtet, dem Präsidenten Grabow bei seinem heutigen Wiedererscheinen die Freude auszusprechen, welche das Haus empfunden, er glaube im Sinne des Hauses zu handeln, wenn er dem Präsidenten erkläre, daß das Haus demselben, trotz des Wagener'schen Antrages, seine Hochachtung und das Vertrauen bewahrt habe und auch ferner bewahren werde. Er fordere die Mitglieder auf, zum Zeichen, daß sie der von ihm ausgesprochenen Ansicht zustimmen, sich von ihren Plätzen zu erheben. — Sämmtliche Mitglieder des Hauses erhoben sich von ihren Plätzen. — Präsident Grabow: Meine Herren! Durch die große Theilnahme, welche mir in Folge des Wagenerschen Antrages in diesen Tagen von allen Seiten und namentlich aus der Mitte der Mitglieder dieses Hauses zu Theil geworden, habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl meine Stellung in diesem Hause, als auch meine Amtsverwaltung in meiner Vaterstadt durch diesen Antrag nicht im Geringsten verkümmert worden ist. Ich werde deshalb um so mehr mich veranlaßt fühlen, niemals den Posten zu verlassen, auf welchen ich durch Ihr Vertrauen berufen bin. (Bravo!)

Es erhält ferner das Wort vor Eintritt in die Tagesordnung der Finanzminister v. Bodelschwingh: Er werde dem Hause eine Vorlage überreichen in Betreff der Ergänzung des Art. 99 der Verfassungsurkunde. Auf Vortrag des Staatsministeriums habe Se. Maj. der König ihn ermächtigt, einen Gesetzentwurf dem Hause zur verfassungsmäßigen Genehmigung zu überweisen, welcher die Bestimmung darüber trifft, was geschehen solle für den Fall, daß eine Festsetzung des Etats durch eine Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung in einem Jahre nicht erfolgen sollte. Der Gesetzentwurf welchen er dem Hause überreiche, und welcher nur in einem einzigen Paragraphen besteht, setze fest, daß für diesen Fall der zuletzt gesetzlich festgestellte Etat bis zur Feststellung eines neuen Etats in Wirksamkeit bleibe, und daß außerordentliche Ausgaben nur für den Fall gemacht werden dürfen, wenn sie für den Staat und die Sicherheit desselben unbedingt nothwendig und geboten seien, oder wenn sie als eine Folge betrachtet werden können einer in dem vorhergehenden Etat genehmigten Position. Der Gesetzentwurf ermögliche es, daß für den einen oder den anderen Fall, wenn ein Etat nicht zu Stande komme, es nie an einer Grundlage für die Regierung fehle, auf welcher die Verwaltung des Staates weiter geführt werden könne, während wiederum das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung in jedem Falle gewahrt werde. Der Minister stellt es dem Hause anheim, den Gesetzentwurf der Budgetkommission oder einer besonderen Kommission zur Berathung zu überweisen.

Der Präsident ist der Ansicht, diesen Gesetzentwurf einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. — Abg. Schulze beantragt die Vorlage der Budgetkommission zuzüberweisen. — Abg. Graf Schwerin: Die Vorlage sei eine Verfassungsänderung, und zwar die allerwichtigste, welche vorkommen könne, darum tritt er der Ansicht des Präsidenten bei. — Abg. Parrisius beantragt Schlußberathung über den Gesetzentwurf, weil es der Staatsregierung darauf anzukommen scheine, die Vorlage noch in diesem Jahre erledigt zu sehen. (Heiterkeit.) — Bei der Abstimmung wird der Vorschlag des Präsidenten angenommen. Die Kommission wird morgen gewählt werden.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung, zunächst die Interpellation des Abg. v. Henning. Dieselbe lautet: Ich stelle an das königliche Staatsministerium die Fragen: 1) Ist es demselben bekannt, daß im Straßburger Kreise die politische Polizei von den Militärbehörden in die Hand genommen worden ist, und daß dieselben Haussuchungen vornehmen, ohne die Civilbehörden zuzuziehen? 2) Ist es demselben bekannt, daß der Landrath des Straßburger Kreises v. Young die Civilbehörden angewiesen hat, den in Bezug auf die politische Polizei von Seiten der Militärbehörden an sie ergehenden Requisitionen strikte Folge zu leisten? 3) In welcher Weise gedenkt die königl. Staatsregierung den ad 1 und 2 gedachten gesetzwidrigen Maaßregeln, im Falle sie sich als richtig erweisen, abzuhelfen? Motive: Verletzung des Gesetzes vom 12. Februar 1850.

Auf Befragen des Präsidenten erklärte der Minister des Innern, daß er sogleich bereit sei, diese Interpellation zu beantworten. Deshalb erhält das Wort zur Begründung seiner Interpellation der Abg. v. Henning: Seiner Interpellation liege ein Schreiben zu Grunde aus dem Kreise Straßburg, das die in der Interpellation erwähnte Thatsache ihm melde und solche Belege dafür beibringe, daß gegen ihre Authenticität nicht wohl ein Zweifel obwalten könne. Er hoffe, daß wenn der Regierung die angeführten Thatsachen bekannt seien, sie keinen Augenblick Anstand nehmen werde, Remedur eintreten zu lassen. Er wundere sich deshalb, daß der Minister sich bereit erklärt habe, heute sofort die Interpellation zu beantworten, da doch bis heute noch keine Remedur eingetreten sein könne. Redner verliest hierauf einige auf den Gegenstand der Interpellation bezügliche Schriftstücke.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Er habe von den in der Interpellation enthaltenen Thatsachen erst durch diese Interpellation selbst Kenntniß erhalten und werde, wenn die eingeleiteten Recherchen die Wahrheit derselben bekunden, Remedur eintreten lassen. Der Interpellant wundere sich, daß er die Interpellation sofort beantworten wolle; die Schuld hieran sei dem Interpellanten zur Last zu legen. Der Punkt 1 sei so allgemein gewesen, daß er aus demselben nicht habe diejenige Behörde ermitteln können, gegen deren Verfahren sich die Interpellation richte. Es dürfte sich überhaupt bei Interpellationen empfehlen, daß in denselben die Fakta genau angegeben würden und dem betreffenden Minister etwas zeitiger zugesendet würden. So z. B. sei er gestern Abend um 10 Uhr erst in den Besitz der Interpellation gelangt, und habe dieselbe heute früh beantworten sollen, das sei ihm nicht möglich gewesen. — Abg. v. Henning: Er glaube in dem Punkt 2 der Interpellation sehr deutlich die Behörde angegeben zu haben, welche seine Interpellation betreffe, und Punkt 1 der Interpellation werde durch Punkt 2 ergänzt.

Dem folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Wahlprüfungen. Der Referent Abg. Aßmann beantragt Namens der 5. Abtheilung die Gültigkeitserklärung der Wahlen der Abgg. Röpell und Dr. Kalau v. d. Hofe im 2. Danziger Wahlkreise. Die Genehmigung wird ertheilt.

Dann erfolgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung. Die Adreßdebatte. Der Präsident theilt mit, daß der Referent Abg. v. Sybel plötzlich erkrankt sei und deshalb an seiner Stelle der Abg. v. Virchow das Referat und der Vorsitzende der Kommission, Dr. Löwe (Bochum), das Korreferat übernehmen werde. Dann erhält das Wort der Referent: Abg. Dr. Virchow: Er entwickelt die Gründe, weshalb die Kommission zu dem Antrage gekommen sei. Die Thronrede, mit welcher Se. Maj. der König den Landtag eröffnet, habe schon der jetzt vorliegenden Verwickelungen gedacht, jedoch Schleswigs durchaus nicht erwähnt, und sei schon damals Veranlassung gewesen, an eine Lösung der Frage zu denken. Gerade in der schleswig-holsteinschen Frage habe Preußen energisch auftreten müssen. Statt dessen sei die identische Note Oestreichs und Preußens erfolgt, ein Aktenstück im Tone jener Erlasse, die von der Seine her bekannt seien. Zum ersten Male

werde darin dem deutschen Bunde zugemuthet, sich auf den europäischen Standpunkt zu stellen, anstatt Deutschlands Interessen zu wahren. Es herrsche mit einem Male wieder in unserer auswärtigen Politik der napoleonische Geist. Jahrelang war die vorliegende Frage eine deutsche für Alle, jetzt werde sie zu einer europäischen gemacht. Herabgedrückt werden die Mittel- und Kleinstaaten, Oestreich emporgehoben. Er begreife den Widerspruch nicht, der zwischen dieser Auffassung und der Stellung der Regierung als deutscher Großmacht bestehe; das zeige die Stellung der Regierung zum Londoner Protokoll. Alle bedeutenden Staatsrechtslehrer seien über dieses Protokoll einig, auch darüber einig, daß nie ein Vertrag mit dem Auslande darüber abgeschlossen werden dürfe, der das innere deutsche Recht verletze. Das Recht der Herzogthümer sei aber dadurch verletzt. Das Pernice'sche Gutachten macht Redner lächerlich. Der letzte Bundesbeschluß sei sehr anfechtbar, weil sein Objekt nicht das Recht sei. Hätten wir das alte Recht der Herzogthümer gewahrt, es hätten zwei europäische Mächte vielleicht Miene gemacht, uns entgegenzutreten, aber nicht mehr. Unser Ministerpräsident stehe in dem Rufe, an der russischen Politik ganz besonderes Gefallen zu finden. So behaupte man, daß gerade er den Augustenburger zur Ausstellung der Verzichtsurkunde veranlaßt habe. Das heiße denn doch, den russischen Interessen dienen! Sollte im Norden Deutschlands etwa Rußlands Macht Terrain gewinnen? Vielleicht sind dem Könige alle nationalen Regungen unbekannt geblieben, weil ihn die unselige Politik des Ministeriums festhalte, und aus diesem Grunde sei es nothwendig, eine Adresse zu erlassen, um dem Könige zu sagen, daß diese Politik Preußen zerstöre. Sagen wir Sr. Majestät, daß dieses Ministerium den deutschen Bund von den deutschen Interessen abzieht, daß es die deutsche Sache zu einer europäischen, zu einer auswärtigen macht. Sollte der König Angesichts dieser drohenden Lage sich unseren Vorstellungen verschließen? Wird der nationalen Bewegung gesteuert — er wolle nicht das rothe Gespenst zeigen — aber werde wieder Alles durch die beiden deutschen Großmächte gehemmt, so könne es nicht gut gehen. Möge die Legitimität durch die Großmächte selbst geopfert werden, möge man es dem kleinen Dänemark gestatten, eine deutsche Provinz für sich zu nehmen. Die Rache des Volkes für diesen Verrath werde nicht fehlen, sie werde mit blutigen Buchstaben in die Herzen der Völker geschrieben. Die Pflicht der Landesvertretung sei es, den König daran zu erinnern; das sei eine Pflicht der Landesvertretung zu allen Zeiten, namentlich aber in dieser schweren und gewichtigen Stunde! (Lebhaftes Bravo.)

Ministerpräsident v. Bismarck: Schon in der Kommission habe er bemerkt, daß er die Adresse selbst als ein Interum des Hauses betrachte. Er wolle auch dem Vorredner nicht auf das von ihm herbeigezogene historisch-politische Gebiet folgen. Nur eine Frage wolle er an denselben richten, nämlich diejenige, ob derselbe auch wohl zugebe, daß in der Wissenschaft der Anatomie ein Laie vor einem Auditorium einen Vortrag halten könne, der mit großem Beifall aufgenommen werde, ohne wirklich etwas Faktisches gesagt zu haben, daß auch nur des geringsten Beifalls werth sei. Man habe ihn wiederholt angeklagt, daß er auswärtige aber keine preußische Politik verfolge. Als er sein jetziges Amt übernahm, habe man ihn beschuldigt, mit Frankreich zu gehen, später habe es geheißen, er gehe mit Rußland, jetzt heiße es sogar, er vertrete englische Interessen. Jetzt heißt es, Preußen übe einen starken Einfluß auf den Bund aus, sonst habe es geheißen, es lasse sich vom Bunde ins Schlepptau nehmen. Jetzt werde dem Ministerium der Vorwurf gemacht, daß es die schleswig-holsteinsche Frage als eine europäische ansehe. So lange nicht Preußen dicht am Sunde belegen, halte er diese Frage auch noch heute für eine europäische. Die Vorwürfe, welche heute gegen ihn erhoben worden seien, lasse er sich eben so gefallen, wie diejenigen, welche früher gegen ihn erhoben worden seien. Das Verfahren der Regierung sei durch den Art. 32 der Wiener Schlußakte geboten. Die europäischen Mächte können sich nicht an juristische Deduktionen und Spitzfindigkeiten kehren. Man habe seine Handlungsweise aus dem Jahre 1850 kritisirt; er wolle nur erwähnen, daß er in diesem Jahre die Befehle seiner Regierung vollzogen habe, und zwar dermaßen zur Zufriedenheit aller Parteien, daß der Herzog und der Erbprinz von Augustenburg ihm noch bis in die neueste Zeit hinein ihren Dank ausgesprochen haben. Man möge eine Regierung nehmen, welche man wolle, selbst die liberalste Regierung habe unter den obwaltenden Umständen und in diesem Augenblicke nicht mehr über ihre Absichten sagen können, als er es gethan. Die Ansicht des Referenten, daß der König von der Sachlage nicht gut unterrichtet sei, sei nichts als eine Fiktion, das werde die Majorität des Hauses ihm selbst zugeben müssen. Um diese Ansicht aber zur Geltung zu bringen, schiebe man dem Ministerium eine Politik unter, die es nicht treibe, nämlich die, daß es an dem Londoner Vertrage festhalte. Wenn das Ministerium diese Politik verfolge, dann könnte ihm eine Ablehnung der Anleihe nur willkommen sein, dann könnte es ihm nur willkommen sein, die eingezogenen Soldaten zu entlassen und dem Bunde zu erklären: Preußen befinde sich außer Stande, seinen Bundespflichten nachzukommen. Die Politik des Ministeriums sei eine andere, sie basire auf dem Ausspruch des Königs, daß keine Handbreit deutschen Bodens verloren gehen solle. Die Regierung müsse mit der Politik vertrauter sein, als das Haus; man könne nicht die Leitung der Politik in ihrem letzten Stadium einer Versammlung von 300 Männern überlassen und sich nach deren Willen richten. Das sei nicht möglich. So wie die Dinge momentan liegen, sei der Krieg jeder Zeit zu haben, in jedem Augenblicke. Die Chance hierzu gehe dadurch nicht verloren, daß das Haus die Anleihe bewillige. Wenn die neuesten Nachrichten sich bestätigen, so werde das Ministerium früher, als es glaubte, sich in der Lage befinden, einen bedeutenden höheren Kredit zu fordern und dahin zielende Anträge an die Landesvertretung zu stellen; einen Kredit von 50 bis 100 Millionen, von dem bereits in der Kommission gesprochen. Wenn Sie, meine Herren, Preußen hindern, seine Bundespflichten zu erfüllen, wenn Sie uns zwingen wollen, durch Verringerung der Mittel den nöthigen Schutz für unsere Küsten, unseren Handel und unsere Grenzen zu vernachlässigen, dann laden Sie eine schwere Verantwortlichkeit auf sich vor dem Lande und Ihren Wählern. (Bravo rechts.)

Der Präsident erklärt hierauf, daß er dem Ministerpräsidenten zwar das Wort habe ertheilen müssen vor Eintritt in die Generaldiskussion, aber zunächst dem Korreferenten Dr. Löwe (Bochum) das Wort ertheilen müsse. Es besteigt demnächst die Tribüne Dr. Löwe (Bochum): Derselbe erklärt, eine Darstellung der Phase geben zu wollen, welche die Angelegenheit in der Kommission durchgegangen sei und giebt hiernächst eine sehr scharfe Kritik der bisherigen Politik des Ministeriums, speciell des Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident sei mit seiner Politik stets im Widerspruch gewesen mit derjenigen der Landesvertretung, mit den Gesinnungen und Absichten des Landes. Die Landesvertretung habe, wie ein bäurisches Sprüchwort sich ausdrücke, stets dem Ministerpräsidenten den Knüppel zwischen die Beine geworfen, so daß dieser fortwährend gestolpert und gestürzt; aber von der politischen Bahn sei der Minister nicht abgewichen. Dem gegenwärtigen Ministerium habe die Kommission nicht das Vertrauen geschenkt, daß es eine Politik verfolgen werde, welche den Wünschen des Volkes entspreche und darum habe sie beschlossen, über das Ministerium hinweg sich in einer Adresse an den König zu wenden und diesem die Wünsche des Volkes und seiner Vertreter vorzutragen. Dadurch habe die Landesvertretung alle Pflichten erfüllt, welche ihr obliegen und alle Verantwortlichkeit für die Folgen einer solchen Politik von sich abgewendet. In diesem Sinne bitte er das Haus, der Adresse beizustimmen. (Wir behalten uns vor, diese bedeutende Rede nach dem stenographischen Berichte mitzutheilen.)

Seitens des Abg. Grafen Bethusy-Huc wird der Antrag gestellt, das Haus möge in erster Reihe die verlangten 12 Millionen bewilligen und dann erst über die Adresse an den König berathen und beschließen. Der Antrag wird jedoch nur vom Antragsteller unterstützt und findet somit seine Erledigung. — Es wird in die Diskussion eingetreten und erhält das Wort der Abg. Dr. Waldeck gegen den Erlaß einer Adresse. Man müsse sich zuvörderst auf den Standpunkt der Regierung stellen, um zu prüfen, ob von diesem Standpunkte aus die Anleihe als nothwendig gelten müsse. Dies sei entschieden zu verneinen. Die politischen Gründe, weshalb die Forderung der Regierung abzuweisen, seien in dem Adreßentwurf genügend hervorgehoben. Die Theilnahme an der Exekution könnte Preußen voraussichtlich 2 Millionen kosten; sei es nicht wunderbar, daß ein solcher Staat wie Preußen um eines solchen Betrages willen einer Anleihe bedürfe? Wenn von ernsten Verwickelungen gesprochen werde, welche aus dieser Sache erwachsen könnten, so schienen nach der ganzen Haltung der Regierung und dem Gange unserer Diplomatie zwar solche Verwickelungen nicht zu erwarten sein, sollte aber jetzt wirklich ein Krieg mit Dänemark ausbrechen, dann würde es wieder ein Krieg werden wie 1848, ein Hinschlachten von Menschen zu Scheinzwecken und zu solchem Kriege dürfe die Volksvertretung keinen Thaler bewilligen. Warum ereifere man sich jetzt so gewaltig, nachdem man es gleichmüthig angesehen, daß der Bund selbst die in vielen deutschen Landen die Verfassungen, die Rechte des Volkes unterdrückt habe. Unter dem jetzigen Ministerium könne ein Eintreten für die Herzogthümer nur zu deren Nachtheile ausschlagen. Er habe gewünscht, daß die Anleihe pure verweigert werde; einen Zweck der Adresse sehe er nicht, da kaum Mensch darüber im Zweifel sein könne, daß dieselbe erfolglos bleibe. Wolle das Haus nochmals eine ähnliche Antwort gewärtigen, wie das letzte Mal. Die Adresse sei ein Geständniß der vollsten Machtlosigkeit des Hauses in den Fragen der auswärtigen Politik, und wozu die wirklichen Meinungen verdecken und verdunkeln? Diese gehe doch dahin, daß das Ministerium entlassen werden müsse. Das sei wenigstens in den früheren Adressen offen ausgesprochen worden, und es sei kein Grund ersichtlich, welcher das Haus bewegen müßte, jetzt so ängstliche Zurückhaltung zu zeigen. Er mahne das Haus, daß es sich nicht der Verantwortung aussetzen möge, eine Regierung, wie die jetzige, unterstützt zu haben, um Geld und Blut aufs Spiel zu setzen.

Abg. v. Unruh (für die Adresse): Es sei Pflicht des Hauses, kein Mittel unversucht zu lassen, um eine Aenderung in der Politik der Regierung herbeizuführen, und man dürfe nicht das Eintreten für eine nationale Sache dem Auslande gegenüber von der Aenderung der inneren Zustände abhängig machen. Die letztere werde von selbst kommen, sobald die auswärtige Aktion begonnen habe. Er könne dem Vorredner darin nicht beistimmen, daß man einem auswärtigen Kriege von vornherein einen so unglücklichen Ausgang prognosticiren müsse, wie der Krieg im Jahre 1848 gehabt habe; es sei Pflicht des Hauses, einen solchen Ausgang unmöglich zu machen, und darum sei es ebenso Pflicht, das Ministerium darauf aufmerksam zu machen, daß dadurch, wenn dasselbe auf der einmal betretenen Bahn der Politik fortschreite, und nicht den Wünschen des Landes Rechnung trage, leicht einer nachtheiligen Bewegung im Innern Vorschub leiste.

Kriegsminister v. Roon: Wenn die letzte Aeußerung des Vorredners eine Drohung sein sollte, so müsse er dieselbe nur bedauern, weil sie, wenigstens gegen ihn gerichtet, ganz erfolglos sei. In der Adresse finde er einen Ausdruck, welcher für ihn unverständlich sei, und wolle er, da es ihm zweifelhaft erscheine, ob er bei der Specialdiskussion darüber das Wort nehmen könne, schon jetzt darauf hinweisen. Es heiße in dem Alinea II. des Entwurfs: „Auf dem Boden der Herzogthümer hat unser tapferes Heer seine ersten Siege seit den Befreiungskriegen erfochten und damit seine Waffen-Ehre für den endlichen Triumph der von ihm ruhmreich aber erfolglos vertheidigten Sache eingesetzt." — Er wolle sich und die Armee vor Mißverständnissen bewahren, welche aus diesem Passus hergeleitet werden können. Er bedaure diesen Ausdruck und halte es für ungeeignet, auf solche Beschwörungsformel hinzuweisen. Im Gegensatz würde die Armee gern ins Feld ziehen; aber sie erinnere sich des Eides, welchen sie dem König geleistet: „Treu, hold und gewärtig zu sein in guten wie in bösen Tagen"; darum füge sie sich jetzt dem königlichen Befehl. Was man verpfändet habe, gehöre einem nicht mehr; das gelte aber nicht von der preußischen Armee. Die Waffenehre besitze sie noch, sie sei nicht verpfändet; eine Niederlage selbst auf dem Schlachtfelde könne die Ehre nicht beeinträchtigen, wenn sie eben ehrenvoll gewesen sei. Auf die Schlacht bei Collin seien die Tage von Roßbach und Leuthen gefolgt. Man möge sich hüten, in den Kasernen Politik zu treiben, 1848 habe man böse Erfahrungen damit gemacht.

Es ist der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und wird derselbe angenommen. — Es erhält das Wort der Abg. Dr. Virchow als Referent: Seine Ansicht stehe mit der vom Ministerpräsidenten ausgesprochenen im direkten Widerspruch. Das Votum dieses Hauses sei gerade in Sachen der auswärtigen Politik von großer Bedeutung. Wir haben das erlebt. Er wünsche, daß der Ministerpräsident unter den Diplomaten Europa's die Anerkennung finden möge, die er, Redner, unter den Anatomen gefunden habe. (Lebhafter Beifall.) Der Minister sei aus der Fremde gekommen, ohne Programm, und von seinen übrigen Kollegen als nicht zünftig anerkannt worden. Jetzt sage der Ministerpräsident, es könne noch Alles geschehen. Das komme aber daher, weil der Minister keine bestimmte Zwecke hierbei verfolge. Das gehe Alles willkürlich weiter. Er müsse dem Minister widersprechen, wenn derselbe sage, das Haus könne kein Programm aufstellen. Das Haus spreche die großen nationalen Grundsätze aus, von denen allerdings Herr v. Bismarck keinen Begriff habe. Daß man die Adresse als eine Fiktion ansehe, weise er zurück. (Bravo!) Das Haus spreche in derselben seinen Willen und seinen heißesten Wunsch aus. Der Ministerpräsident habe gesagt, das Haus wolle Preußen an seinen Bundespflichten hindern: das sei eine falsche Auffassung. Dem Kriegsminister wolle er erwidern, daß die Ehre des Heeres sehr wohl verpfändet sein könne, die Ehre des Volkes war verpfändet und zum Volke gehöre das Heer. In Schleswig-Holstein erfolgte der bekannte Rückzug aus strategischen Gründen. In der Adresse sei die Stimmung der Armee sehr richtig angegeben. Er erinnere an die Aeußerungen der „Militärischen Blätter", welche der Ministerpräsident in der „Norddeutschen Allg. Zeitung" habe widerlegen lassen. Das Haus wünsche, daß von dieser Armee die Schmach fern bleibe, daß sie nicht jetzt zum Schein vorwärts und durch die Diplomatie wieder rückwärts geführt werde, wie im Jahre 1848. Das Haus wünsche einen für das Volk, wie für die Armee gleich guten Ausgang.

Ministerpräsident v. Bismarck: Er könne nicht auf die Mannigfaltigkeit der Vorwürfe, die ihm heute gemacht worden, antworten. Der Referent habe ihn des Wechsels der Politik und der Inkonsequenz in derselben beschuldigt, der Korreferent habe sogar direkt ausgesprochen, daß er mit seiner Politik in fortwährendem Stolpern und Stürzen geblieben sei; er vermisse nur, daß er trotzdem nicht zum Fallen gekommen sei und bedaure dies aufrichtig im Interesse der Majorität des Hauses. (Heiterkeit.) Die Politik sei nicht, wie der Referent zu meinen scheine, eine absolute Wissenschaft, sondern sie ändere sich, gleichwie das Objekt sich ändere. Er erkenne die hohe Bedeutung, welche der Referent in seinem Fache als Anatom erlangt habe, an, und müsse offen gestehen, daß er danach strebe, eine gleiche Bedeutung unter den Diplomaten zu erlangen. Dennoch aber glaube er wirklich ohne Ueberhebung, daß er (Redner) die politischen Dinge besser verstehe, als das Haus. (Anhaltende Heiterkeit.) Der Referent habe gesagt, ihm fehle das Verständniß für die nationale Politik; er müsse darauf erwidern, daß er eine gleiche Ansicht von dem Redner in dem Hause habe, und zwar bezweifle er bei diesem das Verständniß der politischen Politik. Auch in andern Ländern und bei andern Parlamenten sei dies der Fall, nirgend aber in so hohem Maaße, wie in dem preußischen.

Abg. v. Unruh: Er habe mit seinen Deduktionen keine Drohungen aussprechen wollen. — Kriegsminister v. Roon: Wenn dies nicht der Fall sei, so acceptire er dies Geständniß bestens. — Abg. Dr. Virchow: Was die Politik anbetreffe, von welcher der Minister hier angedeutet habe, daß das Haus nichts verstehe, so erkläre er, daß der Minister bei dieser Erklärung nicht im Rechte gewesen sei.

Dann beschließt auf Antrag des Präsidenten das Haus, von einer Specialdiskussion der Adresse Abstand zu nehmen. — Bei der Abstimmung beschließt das Haus mit großer Majorität eine Adresse zu erlassen, und bei darauf folgenden namentlichen Abstimmung wird der Entwurf des Referenten mit 207 von 314 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen: die Konservativen, die Fraktion Waldeck, die Polen und ein Theil der Katholiken. — Der Präsident theilt nunmehr mit, daß er dem Ministerpräsidenten von dem Beschlusse des Hauses geben und eine Abschrift der Adresse beifügen werde. Er schlägt vor, als Vorbereitung schon jetzt eine Deputation von 30 Mitgliedern durch das Loos zu bestimmen, welche für den Fall, daß Se. Maj. der König eine Adresse durch eine Deputation entgegennehmen wolle, dieselbe überreichen solle. Das Haus tritt dem Vorschlage bei und es werden folgende Mitglieder durch das Loos bestimmt: die Agg. Haake (Stendal), Rehse, v. Kleinsorgen, Mathis (Glogau), Schneider (Sagan), Rey, Frech, Kratz (Gladbach), Motty, Baur, Wilke, Dr. Langerhans, Post, Machat, Dr. Faucher, Dr. Bender, Laßwitz, v. Saucken-Gerdauen, Schmidt (Randow), Prince-Smith, Bassenge (Lauban), Salfeldt, Marquardt, Berger, Dr. Lette, Austen, Gerth, Sello, Dr. John (Labiau) und Rieffenstahl. — Dann wird die Sitzung um 4¼ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Budget-Berichte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. Dezember. Satt der erwarteten Nummer des Krakauer „Czas" traf heute die Anzeige ein, daß der Herausgeber mit einem andern Blatte unterhandle, welches sofort an die Stelle des suspendirten treten und den Abonnenten regelmäßig zugehen werde.

— Der Landrentmeister, Geheimer Rechnungsrath Sturzel ist auf seinen Antrag schon gestern, nach abgehaltener gewöhnlicher Kassenrevision, seiner amtlichen ehrenvoll erfüllten Verpflichtungen entbunden worden. Der Hr. Oberpräsident Horn nahm Veranlassung, die Verdienste des ausscheidenden Kassenchefs vor den versammelten Beamten der Regierungs-Hauptkasse hervorzuheben und als Muster zur Nacheiferung anzuempfehlen; gleichzeitig theilte derselbe auch mit, daß nach eben eingegangener ministerieller Verfügung zum Nachfolger desselben der Rendant der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, Knispel, ernannt worden sei.

— [Provinzial-Gesangfest.] Der Vorstand des hiesigen allgemeinen Männergesangvereins hat in diesen Tagen die Einladungsschreiben an die einzelnen Gesangvereine zu dem im künftigen Jahre in Lissa stattfindenden Provinzial-Gesangfeste erlassen. Auf eine Anfrage beim Lissaer Magistrat ist eine sehr freundliche Antwort erfolgt, und nach der Zuvorkommenheit der dortigen Einwohnerschaft zu urtheilen, die bereits 1858 ein Provinzial-Gesangfest in ihren Mauern begingen, läßt sich wohl nicht zweifeln, daß auch dies Fest allen an dasselbe gestellten Anforderungen in vollem Maaße entsprechen wird.

Posen, 18. Dezbr. „Lucrezia Borgia", Oper in drei Akten von Donizetti, gehört zu den italienischen Opern, welchen im Allgemeinen jene innige Wechselwirkung und Beziehung zwischen Gesang und Orchester fehlen, welche wir als das charakteristische Wesen unserer deutschen Oper schätzen. Sie weist den Sängern den überwiegenden Theil der zu erfüllenden Aufgaben soweit zu, daß von ihnen allein der Erfolg der Oper abhängt; an ihnen ist es, der Musik jenes pulsirende Leben zu leihen, sie mit jenem glänzenden Kolorit auszustatten, daß wir darüber nicht erst zur Reflexion kommen und die oftmalige innere Leere vergessen können. Tritt hierzu eine scharf ausgeprägte Charakterzeichnung, wie sie jede einzelne Rolle erheischt, um die vielen ergreifenden Momente, welche die Oper in scenischer Beziehung bietet, zur rechten Geltung zu bringen, so wird man die Handlung und die Musik immer mit Interesse verfolgen. Die gestrige Aufführung lieferte uns den Beweis, daß fast alle Mitglieder auch den wesentlichen Anforderungen der großen Oper genügen können. Die Hauptdarsteller waren alle mit Eifer und Fleiß an die Lösung ihrer Aufgaben gegangen. Frau Pettenkofer haben wir selten bei so klarer Stimme gehört, wie es gestern im Verlauf des Abends der Fall war, Hingebung an die Sache ist bei ihr immer vorauszusetzen, so war auch ihre Titelrolle voll dramatischer Wirkung. Herr Khalß — Gennaro — theilte in verdienter Weise oftmals den Applaus mit Frau Pettenkofer. Herr Heller war gegen seine früheren Leistungen gradezu nicht wiederzuerkennen und überraschte uns namentlich durch den Vortrag der Cavatine im zweiten Akt (Nr. 5), welche er mit schöner, kräftiger und sehr wohlklingender Stimme sang. Auch im Terzett (Nr. 9) des zweiten Aktes schloß sich Herr Heller, wenn auch nicht ganz im Spiel, so doch im Gesang würdig an. — Frau Ilges (Orsino) verfügt über einen sonoren Alt, ihre Gesangsweise läßt aber zu einem ungetrübten Eindruck nicht kommen, weil unter ihrer Tonbildung und namentlich dem häufigen Beben der Stimme die Klarheit aller Figuren leidet. Das Spiel läßt die routinirte Sängerin nicht verkennen. Die Aufnahme seitens des äußerst spärlichen Publikums war sehr günstig und beifällig.

— [Diebstahl.] Ein Tagearbeiter wohnte einige Monate bis zum 5. d. M. bei einem hiesigen Fuhrmanne. Er wurde auch von diesem beköstigt, wobei er immer im Reste mit Kostgeld und Miethe blieb, da er mit seinem Tagearbeitslohn nicht ausreichte. In den ersten Tagen d. M. verkaufte der Fuhrmann ein Pferd und hatte sich den Erlös von 21 Thlrn. in die Tasche gesteckt. Bei diesem Verkauf war auch getrunken worden. Der Fuhrmann legte sich nach seiner Nachhausekunft mit dem Kopf auf den Tisch und schlief fest ein. Als er erwachte, fehlten ihm die 21 Thlr. aus seiner Tasche, sowie auch eine kurze Tabackspfeife. Da außer der Ehefrau des Verkäufers und dem Einwohner Niemand in der Stube gewesen, so mußte einer von diesen beiden ihm das Geld und die Pfeife genommen haben, was indeß Beide bestritten. Der Fuhrmann war jedoch immer der Meinung, seine Frau habe Geld und Pfeife verwahrt, damit er ersteres nicht ausgeben und nicht so viel Taback rauchen solle. Indeß stellte sich jetzt, als sein Einwohner auszog, heraus, daß er im Besitze von Geld, welches ihm früher immer gefehlt, und der Tabackspfeife gewesen sein soll. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

== Kosten, 17. Dezember. [Patriotisches Wochenblatt; Wege.] Der am 16. v. Mts. im Meseritz gebildete „konservative Verein" hat das hier erscheinende „Patriotische Wochenblatt" zu seinem Organe gewählt und gleichzeitig den Wunsch ausgesprochen, dasselbe auch auf den dortigen Kreis ausgedehnt zu sehen. — In Folge des seit längerer Zeit ununterbrochenen Regenwetters sind unsere, größtentheils lehmigen und nicht chaussirten Landstraßen und Kommunikations-Wege in einem fast unfahrbaren Zustande; auch selbst Fußgänger haben ihre Noth, um fortkommen zu können. Am härtesten trifft dieser durch die Ungunst der Zeit herbeigeführte Uebelstand, denn an eine Instandsetzung der Wege ist bei den obwaltenden Witterungsverhältnissen gar nicht zu denken, die arme Schuljugend, welche in den ländlichen Schulen oft ¼ und ½ Meile solches Weges mit schlechter Kleidung, schlechtem Schuhwerk und oft hungrigem Magen zurücklegen muß. Kein Wunder, wenn da Krankheiten entstehen, wie bösartige Fieber, ekelhafte Ausschläge, lästige Halskrankheiten, worüber auf dem Lande sehr geklagt wird. Ungeachtet der niedrigen Getreidepreise ist das Brot bei unseren Bäckern fast nicht größer als zu Zeiten, wo der Scheffel Roggen z. B. 2 Thlr. 15 Sgr. kostete, während man gegenwärtig nicht viel mehr als die Hälfte dafür giebt; eben so verhält es sich mit den Preisen für Fleischwaaren, die im Einkaufswerthe fast um die Hälfte gefallen sind, beim Verkaufe aber immer noch der Preis aus der theuren Zeit dafür gefordert und gegeben wird. Im Getreihandel herrscht hier eine auffallende Stille; die Konsumenten machen höhere Ansprüche, als die Kaufleute zu geben im Stande sind, und darum kommen keine Getreidelieferungen, wonach nach dem Auslande auch wenig Begehr ist, zum Abschluß. Dennoch aber werden die Wochen-, und mehr noch die Jahrmärkte von unsern Bauern besucht und ihr äußerliches Auftreten bei solchen Veranlassungen läßt recht deutlich ihren Wohlstand erkennen.

S Schrimm, 18. Dez. [Wassermangel.] Trotzdem wir unmittelbar an einem schiffbaren Flusse liegen, herrscht hier doch in der Stadt selbst schon seit längerer Zeit Wassermangel, da mehrere Pumpen, besonders die auf dem Markte, den Dienst versagen. Ein Glück ist es, daß die zuletzt angelegte neue Pumpe nie versiegt und gutes Wasser in Menge liefert.

Literarisches.

Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland von J. W. v. Archenholz. 8te Auflage. Berlin 1864. Haude- und Spenersche Buchhandlung.

Das Urtheil der gebildeten Welt über dieses klassische Werk steht längst fest, und wir haben heute zur Empfehlung desselben kein Wort mehr zu setzen nöthig, weshalb wir uns auf die Anführung beschränken, daß die Ausstattung demselben entspricht und daß die 8te Auflage durch einen Lebensabriß des Verfassers, August Petthast, bereichert ist.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Die überaus thätige Spamer'sche Verlags-Buchhandlung in Leipzig setzt die Reihe der populär-wissenschaftlichen Werke, welche aus ihr hervorgingen, durch das gegenwärtige fort. Dasselbe wird in zwei Jahren in 48—50 Heften vollständig vorliegen. Es ist ein Werk für jeden Gebildeten, zumal jeden Freund des jetzt allseitig erwachten Naturstudiums. Die zahlreich beigegebenen Original-Zeichnungen sind von Burger, Bentemann, Rothes u. A. Der billige Preis, pro Heft 5 Sgr., erleichtert die Anschaffung des nützlichen Werkes.

Zur Beachtung.

Wer in den Zeiten des Materialismus nicht seinen Geist verkommen lassen will, wer gute Bücher, die das Herz erfrischen und stärken für alle Zeiten des Lebens und seiner Wechselfälle zur Lektüre sich aneignen will, dem kann ich rathen, seinen Blick auf die drei, bereits oft und mit Recht empfohlenen Bücher der Frau Julie Burow zu richten. „Herzensworte" eine Mitgabe auf dem Lebenswege, „Blumen und Früchte" deutscher Dichtung, und „Denksprüche" für das weibliche Leben. Die Verfasserin, als erste Schriftstellerin der Albums für Frauen hat ihren lieben Freundinnen Geschenke gemacht, die mit ihrem Inhalte die prachtvollsten Schmuckkästchen und ihrem sonstigen eitlen Tande weit, weit überstrahlen; bei diesen Büchern entspricht ihrem Innern auch die äußere glänzende Ausstattung; beides, sowie der Preis von 1 Thlr. 15 Sgr. für jedes dieser Bücher, berechtigt zu ihrer Empfehlung als Festgeschenke (in **Posen** bei **Ernst Rehfeld**). Dr. Senf.

Eingesandt. (Empfehlung.)

Das neueste und beste Spiel der Saison 1863 ist: **Die Irrfahrten des Odysseus** (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung, in **Posen** zu haben bei **Ernst Rehfeld**). Diese höchst interessante Erscheinung vom Verfasser des Reinecke Fuchs, elegant mit ansprechenden reizenden Bildern ausgestattet, gefällt jedermann durch die höchst einfache aber abwechselnde Spielmethode, welche noch lange Jahre die Jugend in geselligen Kreisen erfreuen wird.

Red. d. W.

Extrait Japonais

ist der Name einer neuen Erfindung von Haarfärbemitteln aus der Fabrik von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Depôt bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße 9, das mehr leistet, als es verspricht, also entgegengesetzt wirkt, wie so manches Arcanum, auf welches das alte Sprüchwort: viel Geschrei und wenig Wolle, trefflich paßt. Das **Hutter**'sche **Extrait Japonais** in Kartons à 1 Thlr., bei dem der Name das Wenigste zur Sache thut, stellt in Wahrheit jede Farben-Nüance, vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz, echt her, ohne alle schädlichen Einflüsse auf die Haut, und das ist die Hauptsache für jeden Menschen, den widrige Schicksale oder schwere Krankheiten oft in noch jugendlichem Alter um Dasjenige gebracht haben, was sein Bestes war, ein mit den Zügen seines Antlitzes harmonirendes Kopf- und Barthaar. ***O.***

Angekommene Fremde.

Vom 19. Dezember.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Generalbevollmächtigter Dietrich aus Landsberg a. d. W., die Gutsbesitzer v. Zalaskowski aus Bromberg und Lieutenant v. Lindenheim aus Sagan, Holzhändler Weißmann aus Berlin.

HOEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzerin Frau v. Lipska u. Frau v. Zychlinska aus Uzarzewo, die Rentierin Frau v. Bronikowska aus Dresden, Fräulein Stasinska aus Konarzewo, Oekonom Gutowski aus Lgowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Schlabrendorff aus Sczylnik und Sasse aus Neudorf, Partikulier Lembard aus Wolenica, die Kaufleute Lorenz aus Hamburg, Petersdorff, Wolff und Latz aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer v. Wilczynski aus Szurkowo, Apotheker Niche nebst Frau aus Grätz, Kommissarius Drescher aus Klesten, Rektor Luft aus Stenszewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rechtsanwalt Brachvogel aus Wollstein, Frau Rittergutsbesitzerin Iffland a. Lubowo, die Kaufleute Otto aus Hanau, Dietrich aus Samter, Picard aus Brüssel und Hillmann aus Bremen, Bankier Sina aus Wien.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Israel aus Pinne und Paul aus Breslau, Dr. med. Tyc und Gutsbesitzer v. Kolaski aus Gnesen, Frau Rittergutsbesitzer Szoldrzynska aus Golino.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann v. Zitzewitz aus Trzemeszno, Frau Rentier v. Schmeling aus Berlin, Kreisbaumeister Langerbeck nebst Frau aus Wreschen, Konditor Szpingier nebst Frau aus Gnesen, Stud. med. Stahr jun. aus Berlin, Administrator Kubicki aus Dobrojewo, Landwirth Müller aus Lukawy, Rentier Sanowski aus Lissa, die Kaufleute Wolf aus Schroda, Müller aus Berlin u. Wollmann aus Borek.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Frau v. Koczorowska aus Dembno, v. Pradzynski aus Biskupice, v. Karsnicki aus Mystki, v. Stablewski aus Slachcin und v. Necimski aus Polen, Bürger v. Krosnowski aus Warschau, Oekonom Feldt aus Marienwerder.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Radlewo, Lichtwald aus Bednary und Frau Mittelstädt aus Napruszewo, Rentier Skalawski aus Schrimm.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Bürger Romke aus Schmiegel, Eigenthümer Lipkowski aus Grätz, Vorwerksbesitzer Badurski aus Opalenice.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer v. Sikorski aus Mielrzyn, Friedrichsstraße Nr. 22.

☞ Das „landwirthschaftliche Wochenblatt" wird dieses Mal mit der Montags-Nummer ausgegeben werden.

Die Redaction.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Das landwirthschaftliche Wochenblatt

für die Provinz Posen,

unter Mitwirkung des Rittergutsbesitzers, Direktors **Lehmann**, des **Dr. Peters**, Direktors der chemisch-agronomischen Versuchsanstalt in Kuschen, und anderer namhafter Oekonomen, redigirt von **Dr. Jochmus**, erscheint vom 1. Januar 1864 ab nicht mehr als Beilage der Posener Zeitung, sondern selbstständig, am Sonnabend jeder Woche, einen halben Bogen stark, zum Abonnementspreise von 1 Thlr. für das Jahr. Man abonnirt vierteljährlich bei allen Postanstalten. Das Blatt wird seiner Aufgabe, ein landwirthschaftliches **Centralorgan der Provinz Posen** zu werden, treu bleiben, und die Redaktion rechnet auf die fortdauernde Unterstützung des gebildeten landwirthschaftlichen Publikums.

Wie früher, wird auch in diesem Jahre während der Weihnachtszeit und zwar in den Tagen **vom 20. bis incl. 24. d. Mts.** eine Post-**Annahme**-Stelle für abzusendende **Packete ohne deklarirten Werth**, gleichviel ob frankirt oder unfrankirt, in der **großen Gerberstraße Nr. 33**, im Hause des Herrn P. Grätz, eingerichtet und durch das Königliche Post-Wappen kenntlich gemacht werden.

Das Annahme-Bureau wird von 8 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends geöffnet sein.

Posen, den 12. Dezember 1863.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

Bekanntmachung.

Es sollen die pro 1864 für den hiesigen Festungsbau auszuführenden Klempner- und Glaser-Arbeiten im Wege der Submission öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmungslustige haben ihre schriftlichen Offerten versiegelt unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse bis

Mittwoch den 23. Dezember c.

Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Festungsbau-Direktion abzugeben, woselbst auch die näheren Submissions-Bedingungen einzusehen sind.

Posen, den 19. Dezember 1863.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 17. zum 18. Dezmbr. cr aus Graben 31 von der Trockenschnur entwendet: verschiedene Manns-, Frauen- u. Tischwäsche, von welcher einige J. W., andere C. B. gezeichnet waren.

Am 18. Dezbr. c. aus Lindenstraße 4: ein schwarzes wollenes Kleid mit weißen Punkten.

An demselben Tage aus Breslauerstr. 31: ein gelblackirter blechener Wassereimer.

An demselben Tage aus Wallischei 39: ein graues karrirtes wollenes Kleid.

An demselben Tage einer Dame im Marktgedränge aus der Tasche: ein Portemonaies mit 6 Thlr. 10 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung zu Rogasen.

Das der Wittwe und den Erben des Gutsbesitzers **George Mallow** gehörige Vorwerk ***Hulla pusta***, abgeschätzt auf 6371 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. April 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termin zu melden.

Rogasen, den 22. Juli 1863.

Königliches Pr. Kreisgericht. I.

Markt von edlen Zucht-, Reit- u. Wagenpferden

in **Allenburg** in Ostpeußen.

Das unterzeichnete Komitée macht hierdurch bekannt, daß am **3. und 4. Februar 1864** hierselbst wiederum ein Markt von vorher hier angemeldeten edeln Zucht-, Reit- und Wagenpferden statthaben wird.

Allenburg, den 30. November 1863.

Das Komitée für den Pferdemarkt.

Plath-Neumühl. Gutzeit-Gnie. v. Weiss-Plauen. Achilles-Kinderhoff. Krause-Allenburg.

Ich habe mich in **Samter** niedergelassen.

Dr. Studniarski,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Conceff. Privat-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Diskretion.

Berlin, Große Frankfurterstraße 30.

Dr. Vocke.

P. P. **Posen**, den 15. Dezember 1863.

Ich beehre mich, Ihnen hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine seit 45 Jahren hierorts unter der Firma

Samson Toeplitz

betriebene

Kolonialwaaren-Handlung

am heutigen Tage meinem jüngsten Sohne

Michaelis Toeplitz

mit sämmtlichen Aktivis und Passivis für dessen alleinige Rechnung übergeben habe.

Die meinem Sohne ertheilte Prokura erlischt mit dem heutigen Tage.

Indem ich Ihnen für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich Sie, dasselbe gütigst auf meinen Sohn zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Samson Toeplitz.

P. P. **Posen**, den 15. Dezember 1863.

Auf vorstehendes Cirkulair höflichst Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich die von meinem Vater mit dem heutigen Tage übernommene

Kolonialwaaren-Handlung

unter der bisherigen Firma

Samson Toeplitz

für eigne Rechnung am hiesigen Platze fortführen werde.

Gestützt auf die langjährige Thätigkeit im Geschäfte meines Vaters, bitte ich Sie ergebenst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen.

Hochachtend

Michaelis Toeplitz.

Deutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Grundkapital: 1,000,000 Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert **sowohl in Städten, als auf dem Lande bewegliche Gegenstände aller Art**, als Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh rc., sowie

Gebäude

unter liberalen Bedingungen und zu festen Prämien gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gas-Explosion **ohne Prämien-Erhöhung.**

Da nach dem Reglement der Posener Provinzial-Feuersozietät **die Gebäude-Versicherung nunmehr auch den Privat-Gesellschaften gestattet ist,** so hält die obige Gesellschaft sich vom 1. Januar 1864 ab auch zur Annahme von Versicherungen **auf Gebäude in der Stadt und Provinz Posen gegen billige und feste Prämien** bestens empfohlen.

Hinsichtlich der Gebäude-Versicherungen hat die Gesellschaft in ihren „Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen" besonders vorsorgliche Bestimmungen **für die Hypotheken-Gläubiger** getroffen. Die Bedingungen, unter welchen sie Versicherung ertheilt, sind klar und einfach, die Prämien, den Gefahren entsprechend, niedrig und fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen von den Versicherten gefordert werden können.

Die Entschädigungen werden binnen Monatsfrist baar und ohne allen Abzug geleistet.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Unterstützung bei Aufnahme von Versicherungs-Anträgen ist jederzeit bereit

der General-Agent der Gesellschaft

Lipschitz, Königlicher Auktions-Kommissarius.

Bureau: Breitestraße Nr. 20,

sowie die Agenten: **F. A. Wuttke,** Kaufmann, Sapiehaplatz Nr. 6.
Aron Badt, Destillateur, St. Martin Nr. 54.
Rudolph Levysohn (J. J. Heine'sche Buchhandlung), Markt Nr. 85.
F. Hinze, Taxator, Wallischei Nr. 16.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die „Concordia" gewährt:

Lebens-Versicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Bedingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je 100 Thlr. Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1¼ Sgr., eine 40jährige Person 2 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. u. s. w.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals als jährliche Leibrente vergütet.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 pro Mille.

Die **Kinder-Versorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

der Haupt-Agent der **Concordia**

Lipschitz, kgl. Auktions-Kommissarius.

Bureau: Breitestr. Nr. 20.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812,

das **älteste** der Feuerversicherungs-Aktien-Institute Deutschlands, versichert **Gebäude** und **bewegliche Gegenstände** zu **billigen**, **festen** Prämien.

Zur Vermittelung der Versicherungen sind stets gern bereit:

Louis Pulvermacher, Breitestr. 12, **H. Oberzycki,** Breitestr. 7,
C. F. Wührmann, Venetianerstr. 5/6.
Ignatz Pulvermacher, Haupt-Agent, gr. Gerberstr. 27.

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Töpfermeisters **August Kühn**, unter der Leitung des Töpfermeisters Herrn **Rau** fortführe, so bitte ich ein geehrtes Publikum ergebenst, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Verwittwete ***A. Kühn***, Friedrichsstr. 29.

Agenturen, Speditionen und Incasso's werden unter billigster Berechnung prompt von mir besorgt.

Bernhard Dürr

in Stralsund.

Bock-Verkauf.

Der Verkauf von zweijährigen Böcken meiner Stammschäferei hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Curow bei Stettin, im Dezember 1863.

A. F. Niemann.

Berlinerstraße 27/6 ist zu verkaufen.

C. A. Seidemann.

Kleider-, Betten-, Cognac- und Wagen-Auktion.

Mittwoch den 23. Dezember c. Vormittags von halb 10 Uhr ab werde ich in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße 1** diverse **Betten, Kleidungsstücke,** Hausgeräth, eine **Partie guten Cognac,** und um punkt 12 Uhr **einen leichten, halbverdeckten Kutschwagen auf C-Federn** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionskommiss.

Eine geübte **Damenschneiderin** empfiehlt sich **St. Martin 36**, 1 Treppe.

Glattes Birken-Rundholz

in größeren Quantitäten, Länge 3 Fuß, Durchmesser 6—12 Zoll, kaufen gegen baare Zahlung

Schmidt & Georgi

in Frankfurt a. O.

☞ Großer ☜

Weihnachtsausverkauf

von sämmtlichen Herrengarderoben.

Paletots; Jaquets, Havelocks u. **Beinkleider und Westen; Haus- u. Schlafröcke; Berliner Joupen,** sich zur Jagd und Landwirthschaft eignend; dieselben sind nach den neuesten **französischen u. englischen Modells** angefertigt und zu den billigsten Preisen, wobei Niemand im Stande ist, mir die Spitze zu bieten.

NB. **Kravatten, Shlipse u. Halstücher** in großer Auswahl.

Bestellungen von auswärts werden pünktlich und reell ausgeführt.

Das Herren-Garderobe-Magazin von

☞ **A. Cohn,**

Markt 64 (neben Anton Schmidt).

Wollene Kleiderstoffe, Mäntel, Paletots und Jacken,

habe ich zum Ausverkauf gestellt, auffallend billig.

Wasserstraße 30.

S. H. Korach.

Kanten-Mantillen,
bedeutend im Preise herabgesetzt, empfiehlt
Moritz Bab,
Weißwaaren- und Seidenband-Handlung,
Markt 56.

Eine große Auswahl der so beliebten **Chignon-Kämme, Haarpfeile, Netze, Armbänder, Broches, Ohrringe** nach neuestem Geschmack empfiehlt zu mäßigen Preisen
M. Zadek jun., 4. Neuestraße 4.

Zu dem **Ausverkauf billiger Kleiderstoffe** haben wir noch
eine große Partie halbwollener Kleiderstoffe . à 2¼ Sgr.
dito Barège . . . . à 1½ „
dito Barège mit Seide . . . . . à 2½ „
dito Challis . . . . à 3½ „
dito schottische karrirte Krepps . à 4 „
dito 5/4 breite, schwarzkarrirte Kleiderstoffe . . . . à 6 „
dito seidene Taschentücher à 20 Sgr., Prima à 1 Thlr.

Asch & Oberski,
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke.

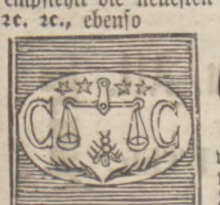
Nur während des Marktes.
Wirklicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Reisegeschäfts.
Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.
Eingang Wilhelmsstraße (Ladenlokal).
soll und muß das noch vorhandene
Lager reeller Leinen-Waaren
und fertiger
Herren- und Damen-Wäsche
eigener Fabrik
wegen **Aufgabe des Reisegeschäfts,** hier während des **Marktes** so viel als nur irgend möglich geräumt werden; um dieses **sicher** zu erlangen, werden **sämmtliche Waaren,** welche **namentlich** zu **Weihnachtsgeschenken** sehr **passend** sind, bestehend in allen Sorten bekannt nur guter **Leinewand, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Tischgedecke** für 6—12 und 18 Personen, **Servietten, Taschentücher, Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken,** sowie ca. in **100 Dutzend fertiger Herren-, Damen- und Kinderhemden,** wie auch ca. in **50 Dutzend verschiedener Herren-Chemisetts und Einsätzen**
zu noch nie **dagewesenen billigen Preisen verkauft,** wovon sich das geehrte Publikum beim **Besuche überzeugen** wird.
H. Lachmanski, Königsberg und Memel.
NB. Shirting, Chiffon und Negligéezeuge für ⅔ der jetzigen Preise.
Nur während des Marktes.

Krinolinen, Korsetts und Negligé-Jacken.
Moiréröcke, Damengarnituren u. Glacéehandschuhe.


Petroleum-, Moderateur- und Schiebelampen
in reichster Auswahl bei
H. Klug.
Posen, Friedrichsstr. 33.
Ebenso **Dochte, Cylinder, Glocken etc.**
Grün emaillirte Schirme, zu allen Lampen vorräthig, empfiehlt als höchst wohlthätig für schwache Augen.

Die Spielwaarenhandlung von **S. R. Kantorowicz,**
(Wilhelmsplatz 16),
ist in diesem Jahre in lauter Neuheiten aufs Vollständigste assortirt.
Wilhelmsplatz 16.

Die Neusilber- und Broncewaaren-Fabrik
von **G. Schoenecker,**
Gerberstrasse 16, Ecke der Wasserstrasse,
empfiehlt die neuesten Erzeugnisse in feinstem **Neusilber, Plattirung, Bronce, Stahl** 2c. 2c., ebenso



Fabrikstempel.

Fabrikate der Gesellschaft
Ch. Christofle & Co.
in Paris und Karlsruhe,
von Alfenide, galvano-plastisch versilberte und vergoldete Gegenstände, als: **Tafelgeräthe, Leuchter** 2c. 2c. Gleichzeitig bemerke ich, daß diese Fabrikate zu Pariser Fabrikpreisen verkauft werden.

ALFE
NIDE
Fabrikstempel.

Messerschmidt **C. Preiss,** Breslauerstraße Nr. 2,
empfiehlt sein Lager **feiner Stahl- und Metallwaaren,** als:

Tranchir-, Tisch- und Dessertmesser,	Rasirmesser und Streichriemen,
Küchen-, Hack- und Wiegemesser,	Kaffee- und Theemaschinen,
Taschen-, Feder- und Jagdmesser,	Kaffeebretter, Leuchter und Laternen,
Rappiere und Schlittschuhe,	Apfelschäl- und Zuckermaschinen,
Scheeren, Nähschrauben und Reißzeuge,	Zuckerzangen und Nußknacker,
Ofengeräthe und Koakskasten,	Tättowir- und Schafmarkirzangen,
Terrinen, Eß- und Theelöffel, neus.,	Landwirthschaftliche Bestecke 2c.

Messer und Scheeren werden sorgfältig geschliffen und reparirt.
Moderateur- und Schiebelampen verkaufe zu eigenem Kostenpreise, um damit zu räumen; für die Güte leiste ich Garantie.

Ein **Mahagoni-** (7 oktav.) **Fortepiano** mit gesangreichem Ton ist billig zu verkaufen gr. Ritterstr. 8, im Hofe, eine Treppe.

Ein **elegantes Puppenhaus** von Zink mit 4 tapezirten Stuben und Springbrunnen steht in der Tischlerei St. Martin 27 zum Verkauf.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
meines bekannt großen Lagers wird bis zum 24. d. M. fortgesetzt.
S. Tucholski.

Die zum Ausverkauf gestellten Mäntel, Paletots und Jacken, Kleiderstoffe, Shawls, Tücher, schwarze Taffets 2c. habe ich durch neue Zusendungen bedeutend vervollständigt und empfehle solche als **passendste Weihnachtsgeschenke** zu auffallend billigen Preisen.
S. H. Korach, Wasserstr. 30.
(Leinwand, Tischzeug und Modew.-Lager.)

Roßhaare offerirt billigst
Moritz Schönlank, Breitestr. 7.

Zu
herabgesetzten Preisen!
Wollene Shawls und Tücher, Winter-Handschuhe, Shlipse und Kravatten.
Alten Markt Nr. 67.
C. Schönbrunn.

Preisgekr. internation. Ausstellung. Hamburg 1863.
Lairitz'sche
Waldwoll-Erzeugnisse,
als bewährtes Mittel gegen
Gicht u. Rheumatismus
bestens zu empfehlen. Nur allein **echt** im **Haupt-Depot** von
Eugen Werner,
Friedrichsstraße 29.
Neben-Depots:
H. Kirsten in Posen,
L. Lüer in Gnesen.
NB. Die **Lairitz**'schen Waldwoll-Erzeugnisse, von **Aerzten,** vereideten **Chemikern** und **sanitäts-polizeilich** geprüft, sind als nur **allein echt** und **wirksam** erkannt.
Waldwoll-Fabrikate, die **nicht** die Bezeichnung und Handschrift ***Lairitz*** führen, sind als **nachgeahmt** und **unecht** zu erachten.



Neueste
Unterhaltungsspiele
für die Jugend
bei **C. W. Kohlschütter.**
Markt 58.
Irrfahrten des Odysseus.
Reineke Fuchs.
Das große Weltmeer.
Kranzwinden.
Bärengrube.
Derby Rennen.
Jagdspiel.
Chinesisches Verlegenheitsspiel.
Napoleon auf der Retirade.
Kriegsspiel.
Fischerstechen.
Auktion.
Naturspiel.
Fuchs auf Reisen.
Hahnschlag.
Peter in der Fremde.
König Löwe und sein Hofstaat.
Dominos.
Lotto.
Damenbrett.

Wiegen-, Roll- u. Steckenpferde,
Kinderpeitschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, **ächt franz. Gummischuhe, Schlittschuhe** und **Schlittschuh-Riemen** empfiehlt
W. Stange,
Sattlermeister,
Breslauerstraße Nr. 60.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke
in Posen, Magazinstraße 1 (Wronkerthorplatz)
empfiehlt gute ***Polisander-Flügel*** mit **englischer** und **deutscher** Mechanik, sehr schön im Ton, solide und elegant gebaut, auch ***Pianino's*** zu billigen Preisen. Garantie wird geleistet, auch **alte Instrumente** in Tausch genommen.



Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen wir folgende eben so schöne als höchst zweckmäßige Gegenstände zu äußerst billigen Preisen, als: Elegante Barometer zu 2, 3 u. 4 Thlr. Thermometer in den zierlichsten Formen von 15 Sgr. an. Reißzeuge für Schüler und Architekten zu 1, 2 u. 3 Thlr. Mikroskope und Lupen, welche die kleinsten Gegenstände bedeutend vergrößern, pro Stück 25 Sgr. und höher. Fernröhre, welche die entferntesten Gegenstände deutlich erkennen lassen, zu 2, 3 u. 4 Thlr. Lorgnetten für Damen und Herren in den elegantesten Façons von 20 Sgr. an, vorzügliche **Operngläser** (Theaterperspektive) zu 2, 3 und 4 Thlr. pro Stück. Brillen in Gold-, Silber- und den feinsten Stahlfassungen.
Stereoskopen mit vielen Tausenden der herrlichsten Landschaften, kolorirten Gruppen und Transparentbildern. 1 Apparat mit 12 schönen Bildern nur 1 Thlr. 5 Sgr., ferner **Albums** in den geschmackvollsten Einbänden mit Photographien aus den berühmtesten Gemälde-Galerien von 20 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück, so wie noch viele andere schöne und nützliche Gegenstände, welche sich zu Festgeschenken eignen, zu den billigsten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.
Gebr. Pohl, Optiker in Posen,
Wilhelmsstraße Nr. 9.

Schulmappen
für Knaben und Mädchen empfiehlt
C. W. Kohlschütter.
Markt 58.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Galanterie-Arbeiten** und **Garnirungen** von **Stickereien** nach **neueren Mustern,** sowie zu **Bücher-Einbänden in Sammt, Saffian, Juchten und Pergament; größere Werke,** als **Lexika, Klassiker, Heine** 2c. werden mit **passenden Verzierungen ausgestattet.** Ebenso empfehle ich mich zur Anfertigung von **Comtoirbüchern** mit **englischem Sprungrücken,** solid und dauerhaft gebunden **(keine Fabrikarbeit),** für deren Haltbarkeit ich bürge.
F. Nicklaus,
Buchbinder u. Galanteriearbeiter.
Bergstraße 3.

!!Beachtenswerth!!
Gebr. Plessner.
Markt Nr. 91.
100 Briefbogen von 5 Sgr. an.
100 Couverts von 4 Sgr. an.
Conceptpapier p. Ries von 1 Thlr. an.
Canzleipapier von 1 Thlr. 12½ Sgr. an.
Schreibehefte 4½ u. 9 Sgr. p. Dtzd. 2c.
Gebr. Plessner, Markt 91.

Große
Weihnachts-Ausstellung.
Die **größte Auswahl** der **neuesten** zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenstände hält und offerirt zu **wirklich billigen** Preisen
Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Regenschirme
sind am besten zu haben bei
Apolant, Wasserstr. 24.

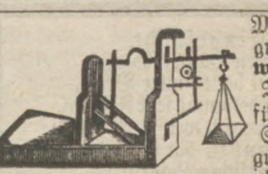
Zu
Weihnachtsgeschenken sich eignend,
empfehle ich mein aufs Beste und Vollständigste assortirte Lager von Gold- und Silberwaaren, Juwelen und Uhren, zu billigen und festen Preisen.
J. Stiller,
Markt Nr. 1a., unterm Rathhaus.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Kronen- und Wandleuchter
zu Gas und Licht empfehlen in größter Auswahl
S. Kronthal & Söhne.

Hôtel de Saxe.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt eine Auswahl geschmackvoller **Garnituren** in Gold und Silber, **Ringe, Ketten, Medaillons** zu soliden Preisen.
Auch empfehle ich die beliebten **Zopfnadeln.**
Adolph Gumpert,
Juwelier.

Schlittengeläute mit **Haarschweifen.** ***W. Stange,*** Sattlermstr. Breslauerstr. 60.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehlen **Lehnstühle für Herren und Damen, Nähtische, Toilettentische, Etagèren** u. s. w.
Eben so halten **Kinderstühlchen** in verschiedenen Formen auf Lager
S. Kronthal & Söhne.


Meine anerkannt guten **Brückenwaagen,** auch **Tischwaagen,** für welche als Selbstverfertiger gut sage, empfehle ich neu, Reparaturen werden gründlich ausgeführt.
F. Kadelbach,
Breitestraße 12.

Die vorzüglich anerkannten Brückenwaagen in allen Größen, Viehwaagen neuester und bester Konstruktion, welche auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg d. J. die silberne Preismedaille erhalten haben, sowie Centesimalwaagen von 100 Ztr. Tragkraft an, zum Verwiegen ganzer Wagenladungen, empfiehlt unter Garantie die Fabrik von
G. Dauch,
Jerusalemerstraße Nr. 48 in **Berlin.**

Water-Klosets
in verschiedenen neuesten Konstruktionen empfehlen
S. Kronthal & Söhne.

C. W. Paulmann,
Wasserstraße Nr. 4,
empfiehlt in großer Auswahl Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Herren- und Damen-Sättel, vollständige Reitzeuge, Fahr- u. Reitpeitschen, Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und Damen, Jagd- u. Reisetaschen, Reise- u. Jagdeffekten, Eisenbahn-, Geld- u. Damentaschen, Schultaschen für Knaben und Mädchen, in dauerhafter, guter Waare.
Schlittengeläute
mit und ohne Schweife.
C. W. Paulmann,
Wasserstraße Nr. 4.

Violinen
sind zu verkaufen Büttelstr. 12 eine Tr. links.

Stearinlichte in jeder Qualität,
Wachsstöcke in weiß und gelb,
und **bunte Baumlichte** empfiehlt
F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Oberschlesische Steinkohlen
bester Qualität verkauft zu ermäßigten Preisen
Moritz Victor,
Gr. Gerberstr. 38. (goldene Kugel.)

Leinkuchen und Leinöl, ganz frisch und rein, billig zu haben in der **Karlsbadmühle** hier.

Rapskuchen
offerirt billigst
Manasse Werner, gr. Gerberstr. 17.

Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,

Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Eingesandt.

Fort mit den Hämorrhoiden,
Fort mit beklemmter Brust,
Die Welt bekömmt jetzt Frieden,
Und kann sich weih'n der Lust:
Denn Daubitz hat erfunden
Den herrlichen Liqueur,
Der Kranken und Gesunden
Kein Uebel lässet mehr!

Acht Groschen kost't die Flasche
Von diesem Göttertrank,
Greif' nur in deine Tasche
Und zögere nicht lang',
Dir diesen Schatz zu kaufen
Für so geringes Geld,
Durch den das Sitz'n und Laufen
Wird schmerzlos in der Welt!

Charlottenstraße neunzehn,
Da wohnt der edle Mann,
Bei dem man auch noch einsehn
Alle die Regeln kann,
Mit denen ist verbunden
Des kräft'gen Trank's Genuß,
Der Kranken und Gesunden
Unfehlbar helfen muß!

Wir haben selbst erfahren
Des Trankes Wunderkraft,
Wir, denen schon seit Jahren
Der Husten Schmerzen schafft,
Wir tranken eine Flasche
Vom Kräuterliqueur nur,
Und schnell und flink und rasche
Der Schmerz von hinnen fuhr!

Zum Danke dem Erfinder
Ein donnernd dreifach: Hoch!
Auf daß er unsre Kinder
Auch heile künftig noch.
Und Alle, die von Schmerzen
Noch heut geplaget sind
Soll'n gehn mit gutem Herzen
Zu Daubitz hin geschwind.

In herzlichster Dankbarkeit Etliche durch den ganz vorzüglich wohlthätigen Kräuter-Liqueur des Herrn R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, in unglaublich kurzer Zeit Genesene.

Autorisirte Niederlage bei:
C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
A. L. Reid in **Rogasen.**
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Frische Lein- und Rapskuchen

offerirt zu ermäßigten Preisen die Oelraffinerie von

Adolph Asch,

Schloßstr. 5.

Concentrirte Gallenseife, zur völligen Reinigung aller seidenen und wollenen Stoffe durch einfache kalte Wäsche, à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. und ein Packet zu 4 Stück 8 Sgr., bei

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Weisser Zahnkitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 Sgr.,
Praktischer Zahnkitt, das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
Regnard's Odontine, Zahnseife oder Zahnpasta, in Etuis à 6 Sgr.,
empfiehlt

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Vis-à-vis der Postuhr. Vis-à-vis der Postuhr.

Vis-à-vis der Postuhr.

Cigarren als Weihnachtsgeschenke,

wozu ich elegante Kistchen **gratis** gebe, empfehle
à Kistchen mit 25 Stück von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr.
à " " 50 " " 15 " " 2 "

Außerdem ist mein Lager mit allen in diese Branche einschlagenden Artikeln aufs Vollständigste und Beste assortirt.

Die Bedienung reell und billig.

Robert Plume,

Friedrichsstraße Nr. 35.

Vis-à-vis der Postuhr.

Zu den Festtagen empfiehlt

Champagner

in versch. Marken zu dem Preise von **20 Sgr. bis 1 Thlr.**

Das General-Depot der sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden,

bei **Robert Plume,**

vis-à-vis der Postuhr.

Das Hauptdepot unserer **pharmaceutischen Präparate** von

Matico,
Guarana,
Qinquina etc.

befindet sich nebst Gebrauchs-Anweisung und Verzeichniß der Artikel in

Elsner's Apotheke

zu Posen.

Grimault et Cie,
Paris.

Rapskuchen,

frische, grüne, offerirt billigst

S. Calvary,

Breitestr. Nr. 1.

Große
Weihnachts-Ausstellung

von versch. Zuckerwaaren, Königsberger **Randmarzipan** in kl. Stücken und **Sätzen,** Französische kandirte **Früchte** und **Chinois** empfiehlt die Konditorei von **J. S. Beely & Comp.**

De. med. Klencke's
Protëin-Nahrungsmittel

aus der allein berechtigten Fabrik von **C. L. Brede & Comp. in Hannover,** Inhaber der Londoner Preis-Medaille.

Alleiniges Depot für **Posen** bei

C. A. Brzozowski.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effektuirt. Emballage nicht berechnet.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schippmann Nachf.**

Frische Austern
bei ***Leopold Goldenring.***

Frischen Lübecker Marzipan in verschiedenen Grössen und Dessins, französische Fondans und Frouits glaçés, italienische Aepfel, Maroccaner Datteln, Sultani-Feigen, Schaalmandeln à la princesse, Impérial-Traubenrosinen, französische Katharinen- und Kaiser-Pflaumen empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Selterser- und Soda-Wasser

habe eine Niederlage erhalten, verkaufe davon **en gros & en détail** und gewähre bei Abnahme von 10 Fl. einen angemessenen Rabatt.

A. S. Lehr,

große Gerberstraße Nr. 40.

Marcipan à la Königsberg, Thee-Marcipan, Praline, so wie aller anderer Konfekt, sind frisch und in schönster Qualität bei

Frenzel & Comp.,

Breslauerstr. 38.

Alten Jamaica-Rum und Arrac, Punsch-Syrop von Joseph Selner, mit Vanille, Burgunder Portwein, Rum u. Arrac, sowie Old-West-India-Shrub empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Hierdurch erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß von Sonntag ab, als den 20. Dezember, der Ausschank des eigen eingebrauten **Bayrischen Bieres** beginnt, wozu ergebenst einladet

Hoffmann, Brauereibesitzer.

Wichtiges Hausmittel,

Weißer Brust-Syrup

in seiner hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaft gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, akuten und chronischen Brust- und Lungen-Katarrh, Bluthusten, Blutspeien, Asthma 2c.

nur

von **G. A. W. Mayer in Breslau** erzeugt, ist **echt** zu haben in Originalflaschen zu **15 Sgr.** und **1 Thlr.** in **Posen** bei

D. Salamonski,

Leinenhandlung, Markt Nr. 59.

das in jeder Familie mit kleinen Kindern, besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke entfernt, wegen der gefährlichen Halsbräune und des Keuchhustens, vorräthig gehalten werden sollte. **Dieser Syrup hat einen lieblichen Geschmack und konservirt sich, kühl und aufrecht gestellt, ausgezeichnet.**

Ausverkauf
von verschiedenen Sorten
Gebirgs-Aepfel
Kanonenplatz
in Stern's Hôtel.

Wall-, Para- u. Lamberts-Nüsse, bunte Baumlichte in **Paraffin und Wachs** billigst bei

A. S. Lehr, **gr. Gerberstr. 40.**

Zu Bestellungen auf Torten, Striezel und alle anderen Backwaaren empfiehlt sich

die Konditorei von

F. Rudzki, Breslauerstr. 14.

Franz. Mandel-**Wallnüsse** bill. b. **Kletschoff**

Stett. hochrothe **süße Aepfel** bei **Kletschoff.**

Frische Tafelbutter, sowie **Limburger-, Sahn-, Schweizer- u. Kräuter-Käse** offerirt

A. S. Lehr,

große Gerberstraße Nr. 40.

Französische Fruchtbonbons mit verschiedenen Fruchtgeschmacks in Glacée-Papieren, das Pfund 12 Sgr., so wie alle anderen Sorten Bonbons zu 8, 10, 12 u. 15 Sgr. das Pfund empfiehlt

die Konditorei von

F. Rudzki, Breslauerstr. 14.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Amerika, Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 16. Januar 1864.
Bremen, Capt. **E. Meyer,** Sonnabend den 13. Februar 1864.
Hansa, Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 27. Februar 1864.
Amerika Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 12. März 1864.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein,*** Generalagent, Invalidenstr. 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Generalagent, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Württenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 1. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet **am billigsten**

A. Cartellieri

in Stettin.

Lotterie-Loose, Viertel und Antheile bis 1/64 sind wiederum billig zu haben in **Berlin** bei ***Alb. Hartmann,*** Landsbergerstr. 86.

Lotterieloose I. Kl.

versendet ***Sutor,*** Klosterstr. 37 in **Berlin**
Die nächsten Klassen ohne Nutzen.

Eine möbl. Parterre-Stube nach vorne ist Venetianerstr. u. d. Wallischeibr. v. 1. Jan. zu v.

Schloßstraße Nr. 5

ist die erste Etage, bestehend aus einem großen Saal und 5 Zimmern vom 1. April 1864 ab zu vermiethen.

Näheres ertheilt **Jacob Tichauer.**

Friedrichsstr. 27 ist zu vermiethen: 1 möbl. Stube sogleich zu beziehen; 1 möbl. Stube u. Kabinet zum 1. Jan.; 1 Laden u. Wohnung zum 1. April.

In dem Grundstücke St. Martin 56 c. sind von Ostern k. Jahres ab mehrere Wohnungen zu vermiethen, unter anderen die Parterrewohnung rechts nebst Stallungen und Garten, welche sich zur Gastwirthschaft oder für Fuhrwerks- und Droschkenbesitzer eignen.

Eine **möblirte Vorderstube** im 1. Stock ist vom 1. Januar ab zu vermiethen **Breslauerstraße Nr. 5,** 1 Treppe.

Anbau **Keilers** Hotel ein m. fr. Z. zu verm.

St. Martin 25/26 ist eine Remise zu vermieth. u. Dünger von 10 Pferden zu verpachten.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Klosterstraße Nr. 14, zweite Etage.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von Außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet von Neujahr ab **als Lehrling** eine Stelle bei ***F. O. Werner,*** Destillateur in **Posen.**

Ein junges Mädchen von **außerhalb,** welches deutsch und polnisch spricht, findet ab Neujahr bei mir eine Stelle als Ladenmädchen. Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.

C. A. Brzozowski, Judenstr. Nr. 3.

Eine **Wirthschafterin,** die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird bei gutem Gehalt zum 1. Januar gesucht auf der Domaine **Grobia** bei **Zirke.**

---

[121] Durch das **landwirthschaftl. Central-Versorgungsbüreau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in **Berlin,** Leipzigerstr. 14, werden gesucht:

Mehrere Oekonomiebeamte mit 100—150 Thlr. Gehalt; 6 Oekonomie-Eleven; für eine adlige Herrschaft auf dem Lande zur Erziehung einiger Kinder im Alter von 4—6 Jahren, eine Gouvernante, welche den ersten Unterricht in den Elementarwissenschaften, der Musik auf dem Klavier und im Französischen ertheilen kann, mit 100—120 Thlr. Gehalt; 4 Landwirthschafterinnen mit 40—80 Thlr. Gehalt; einige Gärtner und ein Torfmeister, welcher Kaution stellen kann.

Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein anständiges **Mädchen** aus achtbarer Familie, christlicher Konfession, mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als Gesellschafterin oder auch zur Unterstützung der Hausfrau als Wirthschafterin, allenfalls auch als Verkäuferin in einem Ladengeschäft, wenn freie Station damit verbunden ist. Näheres bei

Paul Jolowicz, Breslauerstr. 14.

Ein junger Mann mit Schulkenntnissen der Ober-Tertia kann in meiner Apotheke als Eleve eintreten.

J. Jagielski, Markt Nr. 41.

Ein **Lehrling** findet ein Stelle bei ***F. Kadelbach,*** Zeug- u. Zirkelschmied, Breitestr. 12.

Offene Kommis-Stellen werden gesucht:
1) 3 fürs Kolonial- u. Delikatessengeschäft,
2) 4 fürs Destillations- u. Schankgeschäft,
3) 1 fürs Kommissions- u. Speditionsgeschäft,
sämmtlich zu Neujahr anzutreten.

Kommissionär ***Scherek,*** **Markt 71.**

Ein Wirthschaftsbeamter, der schon selbstständig ein großes Gut seit längerer Zeit verwaltet, unverheirathet und militärfrei ist, auch empfehlende Atteste besitzt, sucht ein anderweitiges Engagement, womöglich zu Neujahr.

Offerten sub ***C. E. B.*** **Kreuz Bahnhof** werden frankirt erbeten.

Die Herrn **Militz** in der **Szpingierschen** Konditorei zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.

Gaillat.

Pracht-Ausgabe.

Hoffmann's Märchen für Jung u. Alt.

20 Bogen. 78 Illustrationen und 8 colorirte Bilder.

Preis nur 1 Thlr. **Preis nur 1 Thlr.**

Vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld, Markt 77.**



Vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld, Markt 77.**

Die diesjährigen trefflichen Prämienkupferstiche des

Vereins der Kupferstichfreunde in Berlin

sind bei mir eingetroffen und können von den resp. Mitgliedern in Empfang genommen werden. Anmeldungen Neuhinzutretender nehme ich entgegen und können dieselben die Kupferstiche, welche sich, wie z. B. „Der Weihnachts-Abend", „Die Belohnung", vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sofort — auch eingerahmt — in Empfang nehmen. Die Beiträge, welche in Abth. A. 3 Thlr., in Abth. B. 1 Thlr. 15 Sgr. pro anno betragen, werden erst im im Laufe k. J. von mir eingefordert werden.

G. E. Beuth sen.,

Generalbevollmächtigter des obigen Vereins.

Morgen **Sonntag den 20.** Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr

Bescheerung armer Kinder

im Saale der Freimaurer-Loge.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Weiß.
Bernhard Grünberg.
Schrimm, den 16. Dezember 1863.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Marie,** geb. **Boldt,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Komorowo, den 18. Dezember 1863.
Gustav Fehlan.

Heute Morgen 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Harhausen,** von einer munteren kräftigen Tochter glücklich entbunden.
Stettin, den 17. Dezember 1863.
J. C. Johannis.

Mit inniger Betrübniß haben wir das am 13. d. Mts. erfolgte Dahinscheiden unseres vieljährigen Kollegen, des Magistrats-Mitgliedes, königl. Professor **Dr. Piegsa** anzuzeigen; seine große Biederkeit, seine außerordentliche stets gleiche Gemüthsruhe und Freundlichkeit haben ihm die Herzen Aller zugewendet, um so schwerer trifft uns sein Verlust.
Ostrowo, den 16. Dezember 1863.
Der Magistrat.

Bei meinem Scheiden von Posen empfehle ich mich allen lieben Freunden und Bekannten, dankbar für die mir bewährten Gesinnungen, zu freundlicher Erinnerung.
J. Klewitz, Reg.-R. in Minden.

Stadttheater in Posen.

Sonntag: **Die Hugenotten,** oder: **Die St. Bartholomäusnacht.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Kassenöffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Montag und Dienstag, auf allgemeines Verlangen. Zum sechsten Male: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von A. Conradi. 1. Abth.: Ein Polterabend mit Hindernissen. 2. Abth.: Stolles Gesinde-Vermiethungs-Komptoir. 3. Abth.: Auf dem Eis-Korso. 4. Abth.: Kabinet pour la coup des cheveux. 5. Abth.: Folgen eines Haarfärbungsmittels. — Die neuen Dekorationen sind von Herrn Dietrich gemalt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 19. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Roggen, leblos.			Loko	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{4}$
Loko	$36\frac{1}{4}$	$36\frac{1}{4}$	Dezember	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{12}$
Dezember	$35\frac{1}{4}$	$35\frac{1}{4}$	Frühjahr	$11\frac{5}{24}$	$11\frac{1}{12}$
Frühjahr	$36\frac{1}{4}$	$36\frac{1}{4}$	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, lustlos.			Staatsschuldscheine	88 B	88 B
Loko	$14\frac{1}{3}$	$14\frac{3}{4}$	Neue Posener 4%		
Dezember	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{3}$	Pfandbriefe	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{4}$ B
Frühjahr	$14\frac{5}{8}$	$14\frac{7}{8}$	Polnische Banknoten	$85\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{2}$
Rüböl, angenehm.					

Stettin, den 19. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen, behauptet.			Mai-Juni	36	36
Loko	55	$54\frac{1}{2}$	**Rüböl,** fester.		
Dezember	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{4}$	Dezember	11	$10\frac{7}{8}$
Frühjahr	$56\frac{1}{2}$	$56\frac{5}{8}$	April-Mai	11	$10\frac{5}{6}$
Roggen, unverändert.			**Spiritus,** unverändert.		
Loko	$33\frac{1}{2}$	$33\frac{3}{4}$	Dezember-Januar	$13\frac{7}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Dezember	$33\frac{1}{2}$	$33\frac{1}{4}$	Frühjahr	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{6}$
Frühjahr	$35\frac{1}{2}$	$35\frac{1}{2}$	Mai-Juni	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{5}{8}$

Posen, 19. Dezbr. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat November 1863 nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln werden vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen wie folgt angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	$57\frac{2}{12}$	$39\frac{1}{12}$	$36\frac{11}{12}$	$23\frac{9}{12}$	11
2) Bromberg	$59\frac{6}{12}$	$39\frac{5}{12}$	$33\frac{9}{12}$	$25\frac{4}{12}$	$16\frac{1}{12}$
3) Krotoschin	$56\frac{3}{12}$	$39\frac{5}{12}$	$32\frac{6}{12}$	$25\frac{3}{12}$	$12\frac{6}{12}$
4) Fraustadt	$62\frac{11}{12}$	$42\frac{9}{12}$	$37\frac{3}{12}$	$24\frac{5}{12}$	$14\frac{9}{12}$
5) Gnesen	$64\frac{1}{12}$	$45\frac{8}{12}$	$38\frac{7}{12}$	$28\frac{4}{12}$	$14\frac{7}{12}$
6) Rawicz	60	$40\frac{3}{12}$	$35\frac{7}{12}$	$26\frac{3}{12}$	$16\frac{8}{12}$
7) Lissa	$63\frac{9}{12}$	$42\frac{7}{12}$	$38\frac{9}{12}$	26	14
8) Kempen	58	41	$38\frac{4}{12}$	$26\frac{6}{12}$	13
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	$59\frac{11}{12}$	$37\frac{11}{12}$	$32\frac{8}{12}$	$23\frac{1}{12}$	$13\frac{5}{12}$
„ 8 posenschen „	$60\frac{2}{12}$	$41\frac{3}{12}$	$36\frac{5}{12}$	$25\frac{9}{12}$	$14\frac{1}{12}$
„ 5 brandenb. „	$65\frac{4}{12}$	$45\frac{10}{12}$	$39\frac{3}{12}$	$28\frac{4}{12}$	$17\frac{9}{12}$
„ 5 pommerschen „	$63\frac{11}{12}$	44	$35\frac{11}{12}$	$26\frac{8}{12}$	$11\frac{8}{12}$
„ 13 schlesischen „	$65\frac{2}{12}$	$46\frac{1}{12}$	$38\frac{2}{12}$	$28\frac{5}{12}$	$19\frac{11}{12}$
„ 8 sächsischen „	$65\frac{1}{12}$	$50\frac{4}{12}$	$41\frac{8}{12}$	$26\frac{8}{12}$	$16\frac{10}{12}$
„ 14 westfälischen „	$73\frac{7}{12}$	$54\frac{5}{12}$	$49\frac{7}{12}$	$31\frac{6}{12}$	$19\frac{2}{12}$
„ 16 rheinischen „	$76\frac{1}{12}$	$53\frac{7}{12}$	46	$26\frac{11}{12}$	18

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir zwar wieder ansehnliche, zumeist aus Roggen bestehende Marktzufuhren, welche indeß gegen die sonst um die Weihnachtszeit gewöhnlichen merklich zurückblieben. Preise erhielten sich so ziemlich auf ihrem vorwöchentlichen Stand, **Weizen** feiner Gattung 50—52 Thlr., mittler $46\frac{1}{2}$—$47\frac{1}{2}$ Thlr., ordinärer 42—44 Thlr.; **Roggen,** von dem wiederum ein großer Theil von dem königlicheen Proviantamte, sowie einiges zum Bahnversand aus dem Markte genommen wurde, behauptete sich in schwerer Sorte auf 32—34 Thlr., leichtere 30—31 Thlr.; große **Gerste** 30—32 Thlr., kleine 26—29 Thlr.; **Hafer** 19—20 Thlr.; **Buchweizen** 35—38 Thlr.; **Koch-Erbsen** 36—38 Thlr., **Futtererbsen** 33—34 Thlr.; **Kartoffeln** $8\frac{5}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr. — **Mehl,** wie zuletzt, **Weizenmehl** Nr. 0 $4\frac{2}{3}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 $4\frac{1}{6}$ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0 $3\frac{3}{4}$ Thlr., Nr. 0 u. 1 $3\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Im Terminsgeschäfte in **Roggen** gewann die Lustlosigkeit eine weitere Ausdehnung und wir hatten bei nur äußerst schwachen Umsätzen ein ferneres Weichen der Kurse zu registriren. — **Spiritus,** von dem wir eine mittelmäßige Zufuhr hatten, behauptete sich gut, während ein vermehrter Umsatz, zum Theil auch Behufs Verladung per Kahn, wahrzunehmen gewesen. Preise für sämmtliche Termine stellten sich auch schließlich bei ziemlich fester Tendenz etwas höher. — Ankündigungen von **Roggen** hatten nicht Statt, dagegen kamen solche für **Spiritus** in ziemlicher Anzahl vor, die sich einer prompten Aufnahme erfreuten.

Geschäftsversammlung vom 19. Dezember 1863.

Wetter: Schnee und Regen.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93⅜ Gd., do. Rentenbriefe 94¾ Br., do. Provinzial-Bankaktien 92½ Gd., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Roggen unverändert, p. Dezbr. 29 7/12 Br., 29½ Gd., Dezbr.-Jan. 29 7/12 Br., 29½ Gd., Jan.-Febr. 29⅞ Br., 29¾ Gd., Febr.-März 30½ Br., 30¼ Gd., März-April 31 Br., 30¾ Gd., Frühj. 1864 31½ Br., 31⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, p. Dezbr. 13 7/24 Br., 13¼ Gd., Jan. 1864 13½ Br., 13 5/12 Gd., Febr. 13⅔ Br., 13 7/12 Gd., März 13⅝ Br., 13⅚ Gd., April 14 Br., 13 13/24 Gd., Mai 14¼ Br., 14 5/24 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Dezbr. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: früh 3° +. Witterung: leicht bewölkt.

Im Verkehr mit Roggen herrschte am heutigen Markte die tiefste Stille. Es sind nur wenig Abschlüsse auf Termine gemacht worden, doch insofern, als man mehr Käufern als Abgebern begegnete, hat die Haltung gewissermaßen Festigkeit gezeigt, welche allerdings nicht einmal so weit reichte, daß man nur mäßig erhöhten Forderungen Gehör schenkte. Effektive Waare ist nur schwach gehandelt worden, weil Käufer zu wählerisch sind und Alles, was nicht besonders fein ist, bemängeln. Gekündigt 7000 Centner.

Rüböl hat sich auf dem gestern erlangten höheren Standpunkt behauptet, wurde jedoch nur mäßig umgesetzt. Die Haltung war fest.

Spiritus ist loko und auf nahe Lieferung besser bezahlt worden, entfernte Termine waren nicht sehr begehrt, besserten sich daher nur wenig. Der Verkehr war im Ganzen nicht sonderlich belebt. Gekündigt 10,000 Qrt.

Weizen: mäßig umgesetzt.

Hafer: loko preishaltend, Termine fast ohne Geschäft. Gek. 600 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 55 a 55½ Rt. ab Bahn bz., weißbunt. poln. 56 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko am Markt stehend 36⅜ a 36½ Rt. ab Kahn bz., neuer 36½ a 36¾ Rt. ab Bahn bz., do. exquisit 36⅞ Rt. do., abgelaufene Anmeldung 35 Rt. bz., schwimmend entfernt 1 Lad. neuer 83/84pfd. 35½ Rt. bz., do. do. 84/85pfd. 35¾ Rt. bz., Dezbr. 35⅛ a 35¼ Rt. bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 35¼ a 35⅜ a 35¼ bz. u. Gd., 35⅜ Br., Frühjahr 36¼ a 36⅜ a 36¼ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 37 a 37⅛ bz. u. Br., 37 Gd., Juni-Juli 38 bz., 38¼ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt., poln. 22½ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. nominell, Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. do., Frühjahr 23 Br., Mai-Juni 23¼ bz., Juni-Juli 23¾ Br.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 38 a 48 Rt., Mittelwaare 39½ Rt. ab Bahn bz.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 7/24 a 11⅓ Rt. bz., Dezbr. 11⅙ a 11¼ bz., Dezbr.-Jan. 11⅛ a 11⅙ bz., Jan.-Febr. 11⅛ Rt., Febr.-März do., April-Mai 11 1/12 a 11⅛ bz. u. Br., 11⅙ Gd., Mai-Juni 11⅙ a 11¼ bz., Br. u. Gd.

Leinöl loko 13⅔ Rt. Br., p. April-Mai 12½ Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅜ Rt. bz., Dezbr. 14 5/24 a 14¼ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅓ Br., Febr.-März 14½ Br., 14 5/12 Gd., April-Mai 14 11/12 a 14⅚ a 14⅞ bz., 14 11/12 Br., 14⅚ Gd., Mai-Juni 15⅙ a 15¼ bz. u. Br., 15⅙ Gd., Juni-Juli 15 7/12 bz. u. Br., 15½ Gd., Juli-August 15⅞ Br., 15¾ Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3 11/12 a 3¾, 0. u. 1. 3⅔ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅚, 0. und 1. 2⅔ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 18. Dezbr. In dieser Woche ist mehrmals Regen gefallen bei milder Luft. Heute Hagel und Regen. Rußland hat für diese Jahreszeit warmes Wetter.

Die Ausfuhr betrug bisher ca. 78,500 Wspl. Weizen, ca. 42,000 W. Roggen, 52,500 Wspl. Gerste, 6800 Wspl. Hafer, 10,000 Wspl. Erbsen und Bohnen und 220,000 Ctr. Mehl.

Weizen war matt und niedriger. Der Export dauerte trotz den jetzt so hoch gesteigerten Frachten fort. Unsere Bestände sind sehr reducirt. Da in Nordamerika jetzt nach dem Süden Abladungen von Brodstoffen gemacht werden, freilich bei der Gefährlichkeit des Transports zu ungeheuren Frachten, so wird dadurch die durch den Ausfall der Maisernte im Westen hervorgerufene Spekulation der Landwirthe noch mehr angeregt.

Roggen. Die Preise auch dieses Artikels sind ferner gewichen. Die offiziellen Berichte zeigen eine sehr reiche Ernte besonders für Roggen, und überdies wird die große und besonders schöne Kartoffelernte den Consum noch ferner beschränken, obgleich die billigen Preise manches zu Futterzwecken verwenden lassen werden.

Sommergetreide wenig verändert.

Rüböl ist rasch weiter gewichen und die Preise sind jetzt niedriger als seit langer Zeit; ebenso ist Raps und Rübsen vereinzelt niedriger verkauft.

Spiritus ganz unverändert bei stillem Geschäft. Zufuhren bleiben ziemlich stark.

• **An der Börse.** Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 51—54½ Rt. bz., hinterpomm. 53 bz., blausp. 49 bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 54½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 56¾, ⅝, ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 57¼, 57 bz. u. Gd., ¼ Br., Juni-Juli 58¼ bz.

Roggen matt, p. 2000pfd. loko 33—33¾ Rt. bz., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 33¼ bz., 33 Gd., Jan.-Febr. 33½ Gd., Frühj. 35⅝, ½ bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 22—22½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
51—55	33—36	28—29	20—22	37—39.

Rüböl matt, loko 11 Rt. bz. u. Br., Dezbr. 10⅚, ⅞ bz., 11/12 Br., ⅚ Gd., April-Mai 10⅞, ⅚ bz., 11 Br.

Spiritus stille, loko ohne Faß 13⅚, 11/12, ⅞ Rt. bz., Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13 11/12 Br., ⅞ Gd., Jan.-Febr. 14 Br., Febr.-März 14¼ Br., Frühj. 14½ Br.

Leinöl loko mit Faß 13⅓ Rt. Br., April-Mai 12½ Br.

Leinsamen, Rigaer statt 11¼ Rt. gestern 11½ Rt. bz. zu lesen. (Ostſ.-Z.)

Breslau, 18. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: West, früh 3° Wärme. Barometer: 27" 9½'''. Der gebesserte Wasserstand der Oder vermochte nicht die Kauflust zu beleben, die Preise waren im Allgemeinen nur schwach behauptet.

Weizen sehr wenig beachtet, p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen unverändert, p. 84pfd. 39—41—42 Sgr., feinster bis 43 bz.

Gerste schwach beachtet, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste weiße 34—36 Sgr.

Hafer behauptet p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—66 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten matter, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 174—182—192 Sgr., Sommerrübsen 148—158—166 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 47—52 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat in beiden Farben sehr fest, roth ordin. 10—10⅚, mittel 11⅙ bis 12⅓, fein 12⅚—13⅓ Rt., hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß, behauptet, ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Breslau, 18. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth anziehend, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12½—13, hochfein 13⅛—13½ Rt. Kleesaat weiß ohne wesentliche Aenderung, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, p. Dezbr. 32½ Br., Dezbr.-Jan. u. Jan.-Febr. 32¼ Gd., Febr.-März 32½ Gd., April-Mai 33¾ bz. u. Br., Mai-Juni 34½—¾ bz.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 33 Br.

Hafer laufender Monat zum Schluß billiger, gek. 611 Ctr., p. Dezbr. 37⅔—36⅚ bz. u. Br., April-Mai 38 5/12—1/12 bz.

Raps p. Dezbr. 93 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 550 Ctr., loko 11¼ Br., 11 1/12 Gd., p. Dezbr. 11 1/12 Br., Dez.-Jan. 11 Br., Jan.-Febr. u. Febr.-März 10⅚ bz. u. Br., April-Mai 1864 10⅚ bz. u. Br.

Spiritus unverändert, loko 13⅞ Gd., 14 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 13⅞ Gd., Jan.-Febr. 13 11/12 Gd., Febr.-März 14 1/12 bz., April-Mai 14⅙ bz. u. Gd., Mai-Juni 14⅔ Gd.

Zink fest. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 18. Dezbr. Weizen 50—52 Thlr., Roggen 38—40½ Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare gut gefragt, nahe Termine beachtet. Loko 14½ Thlr., per diesen Monat 14½ Geld, 14⅔ Forderung ohne Faß; Dezbr., Dezbr.—Jan. u. Jan.—Febr. 14 5/12 à ½ Thlr., Febr.—März 14¾ Thlr., April—Mai 15¼ Thlr., Mai—Juni 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. (Magdeb. Ztg.)

Görlitz, 17. Dezbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 26¼ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Kartoffeln 18 bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., Heu à Ctr. von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 7½ Sgr., Butter à Pfund 9 bis 9½ Sgr.

Bromberg, 18. Dezbr. Wind: SW. Witterung: regnigt. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—51 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 28—30 Thlr.

Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 26—28 Thlr.

Futtererbsen 30 Thlr. — Kocherbsen 32 Thlr.

Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Spiritus 13⅓ Thlr. pr. 8000 %.

Hafer 25—26 Sgr. pro Scheffel.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pro Scheffel, je nach Qualität.

Butter bester Qualität 9 Sgr. pro Pfund.

Eier pro Schock 22 Sgr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 18. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen leblos, in loko weichende Tendenz. Oel loko und pr. Dezember 23¼, pr. Mai 24½. Kaffee ruhig. Zink verkauft loko 500 Ctr. W. H. zu 12½.

Amsterdam, 18. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen geschäftslos. Roggen, Petersburger Loko-Roggen 2 Fl. niedriger, Termine 2 Fl. höher. Raps, Termine geschäftslos, Preise fest. Rüböl Mai 38⅞, Herbst 38½.

London, 18. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Trockner englischer Weizen gefragt, fremder vernachlässigt. Gerste behauptet. Hafer flau. — Wetter kalt.

Liverpool, 18. Dezbr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 29,910 Ballen. Middling Orleans 27, Upland 26½, Fair Dhollerah 22¼.

Southampton, 16. Dezbr. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Amerika", Kapitän Wessels, welches am 5. Dezember von Newyork gesegelt war, ist heute 10½ Uhr Morgens nach einer außerordentlich raschen Reise von 10 Tagen wohlbehalten unweit Cowes eingetroffen und hat um 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt außer der neuesten Post 98 Passagiere, 1400 Tons Ladung und für 217,071 Dollars Kontanten.

Am Montag, den 7. Dezember, Morgens 2 Uhr, auf 42° 49" N. Br. und 59° 31" W. Lge. passirte die „Amerika" das am 22. November von Bremen und am 25. November Abends von Southampton abgegangene Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen", Kapt. C. Meyer, an Bord Alles wohl.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 18. Dezember 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 G	
Staats-Anl. 1859	5	103¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¼ bz	
do. 1856	4½	99¼ bz	
do. 1853	4	95¼ G	[1862]
Präm.St Anl. 1855	3½	119 bz	[95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	87½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	99⅕ B	
Berl. Stadt-Obl.	4½	99¾ B	
do. do	3½	— —	
Berl Börsenh Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	87½ G	
Märkische	4	99 bz	
Ostpreußische	3½	84 bz	
do.	4	93½ B	
Pommersche	3½	87⅛ bz	
do. neue	4	98⅜ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93⅛ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ G	
do.	4	93½ bz	
do. neue	4	91 bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	95½ bz	
Pommersche	4	96 bz	
Posensche	4	94 G	
Preußische	4	95 bz	
Rhein.-Westf.	4	96½ B	
Sächsische	4	96½ bz	
Schlesische	4	97 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ B
do. National-Anl.	5	66½-66¼ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75¾ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	78 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	76½-77 bz u G
Italienische Anleihe	5	68¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	81½ B
6. do.	5	91½ B
Englische Anl.	5	89 G
N. Russ. Egl. Anl	3	55 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86½, 87 bz u G
Poln. Schatz-O.	4	70¾ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	87 bz u G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	84½ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ etw bz u B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
Dessauer Präm. Anl.	3½	99½ G (p.St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 Rt. G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	105½ B
Braunschwg. Bank-	4	65 bz u G
Bremer do.	4	104⅛ G
Coburger Kredit-do.	4	90 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	99 bz
Darmstädter Kred.	4	84¾-85¼ bz
do. Zettel-Bank	4	99½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	28¼ bz
Disk. Komm. Anth.	4	96¾ bz
Genfer Kreditbank	4	47¼-48 bz
Geraer Bank	4	96 bz
Gothaer Privat do.	4	89½ bz
Hannoversche do.	4	96 bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	72 B
Luxemburger Bank	4	103 G
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	92⅜ bz
Moldau. Land. Bk.	4	30 etw bz
Norddeutsche do.	4	100¾ G
Oestr. Kredit- do.	5	75-76 bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	91 bz
Posener Prov. Bank	4	92¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	102 B
Thüring. Bank	4	69 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	86¾ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79½ G
do. Lit. B.	3½	79 B
do. IV. Ser.	4½	95¾ bz V. — —
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	95 G
do.	4½	99¼ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95 B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	— —
Berlin-Stettin	4½	— — B
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	93 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	97 G
do. IV. Em.	4	88¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	83 B
Niederschles. Märk.	4	94 G
do. conv.	4	94 G
do. conv. III. Ser.	4	92¾ bz
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	92½ bz
do. Litt. E.	3½	80½ bz
do. Litt. F.	4½	97½ B
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	82 G
do. Prior. Obl.	4½	96 B
do. 1862	4½	96 B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	97⅛ B
do. II. Em.	4½	97⅛ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	97⅞ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	100 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	25½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	105½ bz
Berlin-Anhalt	4	154 bz
Berlin-Hamburg	4	120 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	185 bz
Berlin-Stettin	4	127 G
Böhm. Westbahn	5	64½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	130 bz
Brieg-Neiße	4	84¼ bz
Cöln-Minden	3½	176 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	141 B
Magdeb. Halberst.	4	292 bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	64½-¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	122 bz
Mecklenburger	4	60½ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Niederschles. Märk.	4	93½ G
Niederschl. Zweigb.	4	59¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	55-54½-55¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	150¼-¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	102 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	137½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	52 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 bz
Russ. Eisenbahnen	5	106 B
Stargard-Posen	3½	98 bz
Thüringer	4	122½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	85½-⅝ bz
Russische do.	—	85⅝-¾ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	137½ Kl bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	94 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	21 B
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 17. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	142¼ bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6. 19¼ bz
Paris 300 Fr. 2M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83¾ bz
do. do. 2 M.	5	83 bz
Augsb. 100 fl. 2M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	2¾	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100R. 3W	4	94 bz
do. do. 3 M.	6	92¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	109¾ bz
Warschau 90R. 8T.	5	85⅝ bz

Nachdem die Börse matt eröffnet hatte, trat späterhin eine bessere Stimmung hervor. Notenbanken auch heute fest, preuß. Aktien wieder beliebter. Eisenbahnaktien waren belebt. Preuß. Fonds behauptet.

Breslau, 18. Dezember. Die Kurse der Spekulationspapiere heute etwas niedriger, als gestern.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75½-⅛ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 76⅔-¾ bz. Schles. Bankverein 102 bz. u. G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 129⅞ G. dito Prior. Oblig. 93¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98¼ B. Köln-Mindener Prior. 89¼ Br. Neiße-Brieger 82¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 150¾ Br. dito Lit. B. 140¼ Br. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Obligationen 98¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81¼ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 54¼ Br. Kosel-Oderberger 50⅞ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 18. Dezember. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Valuten gesucht.

5% Metalliques 72, 40. 4½% Metalliques 64, 50. 1854er Loose 92, 75. Bankaktien 784, 00. Nordbahn 171, 90. National-Anlehen 79, 50. Kredit-Aktien 183, 90. St. Eisenb. Aktien-Cert. 185, 75. London 119, 25. Hamburg 89, 75. Paris 47, 00. Böhmische Westbahn 154, 50. Kreditloose 140, 40. 1860r Loose 92, 50. Lombardische Eisenbahn 252, 00.

Frankfurt a. M., Freitag 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse Anfangs günstiger gestimmt, schloß matter für östr. Spekulationspapiere. Umsatz bedeutend. Böhm. Westbahn 62¾. Finnländ. Anl. 84.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 139½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 97⅛. Darmstädter Bankakt. 215. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien 93. Luxemburger Kreditbank 102¾. 3% Spanier 50¼. 1% Spanier 46¼. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 600. Kurhessische Loose 53. Badische Loose 53. 5% Metalliques 59¼. 4½% Metalliques 52⅞. 1854r Loose 75½. Oestr. National-Anlehen 64¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 761. Oestr. Kreditaktien 177½. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 25¾. Hess. Ludwigsb. 123½. Neueste östr. Anl. 76⅞.

Hamburg, Freitag 18. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest; ziemliches Geschäft in östr. Kreditaktien. Finnländ. Anleihe 83 Br. Wetter kalt und schön.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 76. Oestr. 1860er Loose 76½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 32¼. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 102⅞. Rheinische 94½. Nordbahn 55 Br. Diskonto 4¾. London lang 13 Mk. ¼ Sh. not., 13 Mk. 1 Sh. bez., London kurz 13 Mk. 3¾ Sh. not., 13 Mk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 36, 30. Wien 92, 50. Petersburg 29.

London, Freitag 18. Dezember. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,800,505, der Metallvorrath 13,675,474 Pfd. St.

London, Freitag 18. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 46½.

Konsols 91 5/16. 1% Spanier 47½. Mexikaner 34⅞. 5% Russen 91. Neue Russen 87½. Sardinier 85. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sh., Wien 12 Fl. 25 Kr.

Amsterdam, Freitag 18. Dezember, Nachm. 4 Uhr.

5% Metalliques Lit. B. 81. 5% Metalliques 57½. 2½% Metalliques 29 7/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 62⅞. 1% Spanier 46 13/16. 3% Spanier —. Holländische Integrale 63 11/16. Mexikaner 31 15/16. 5% Stieglitz de 1855 86½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Für hiesige Abonnenten liegt der heutigen Zeitung die **Nummern-Liste** der Pfandbriefe und Coupons des Landschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Polen bei, an deren Statt, Kraft Art. 124, v. J. 1825, Duplikate gefordert worden sind.